



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

509 (2.11.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-289504](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-289504)

nach den Ausbildungsrichtlinien eine ein- bis zweijährige Ausbildung durchzuführen haben, in einer früheren Zeit zum Abschluß dieser Ausbildung gebracht werden können. Ich erwarte die Förderung auch dieser Maßnahme vorzubereiten und schrittweise durchzuführen.

4. Ich erwarte um Bericht bis zum 20. November 1938 über die Zahl der für die Prüfung im Januar und Februar angemeldeten Lehrlinge, ferner bis zum 5. Januar 1939 über die Zahl der für die Prüfungsperiode März und April 1939 gemeldeten Lehrlinge und die Zahl der für die Prüfungsperiode im September und Oktober in Frage kommenden Lehrlinge.

Drei Jahre Lehrzeit ist genug

5. Ich erwarte ferner, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß ab 1. April 1939 keine Lehrverhältnisse über eine mehr als dreijährige Dauer begründet werden. Nur wenn sich das Lehrziel auch bei intensiver Ausbildung mit drei Jahren nicht erreichen läßt, kann für einzelne Berufe einer Verlängerung von drei bis sechs Monaten zugestimmt werden.

Wo nunmehr eine Verkürzung der Lehrzeit eintreten wird, darf das Niveau der Ausbildung nach Möglichkeit nicht sinken. Die verantwortlichen Ausbildungsleiter jeder Art erhalten nunmehr den Auftrag, die in der Berufsausbildung stehenden Lehrlinge des dritten und vierten Jahres beschleunigt auf einen Ausbildungsstand zu bringen, der ihnen eine erfolgreiche Ablegung der Lehrabschlussprüfung schon vor der Zeit gestattet. Aber auch bei den geordneten Lernverhältnissen — also nicht nur bei der Lehre — soll eine Verkürzung der Ausbildungszeit eintreten, um auch die Zahl der zur Verfügung stehenden Spezialarbeiter zu erhöhen. Schließlich werden mit der Anordnung alle Betriebe (also nicht wie bisher nur die Metallarbeiter und Bauhandwerker beschäftigten Unternehmungen) aufgefordert, Facharbeiter, wenn sie von der Kräftezeit her noch arbeiten verrichten, die auch von angeleiteten Spezialarbeitern ausgeführt werden können, ihrer eigentlichen Berufstätigkeit zurückzugeben.

Für Getreide muß Platz da sein

DNB Berlin, 1. Nov.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalleutnant G. Dring, hat den Leiter der Geschäftsgruppe Ernährung, Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Bocke, beauftragt, das Programm für den Bau von Getreidelageräumen unter Einschaltung der Reichsbahn für Wirtschaftsausbau als besonders vorrangige Arbeit in den nächsten Monaten durchzuführen.

Pirou zeigt sich als Schweiger

DNB Paris, 1. Nov.

Der libanesischer Verteidigungsminister Pirou ist am Dienstagfrüh, von Maritima kommend, in Paris eingetroffen. Pirou hat sich jedoch nicht lange in der französischen Hauptstadt aufgehalten, sondern um 10.30 Uhr Paris wieder verlassen, um sich nach London zu begeben. Den am Bahnhof erschienenen Pressevertretern verweigerte Pirou jede Erklärung über die Ziele seiner Europareise.

Vier Araber fordern die Freiheit ihres Volkes

Abordnung des Weltkongresses verlangt in London Mandatsschluß für Palästina

London, 1. Nov. (SB-Junk)

In London traf am Dienstag eine vierköpfige Abordnung des arabischen Weltkongresses in Kairo unter der Führung von Moushi Pascha, eines früheren ägyptischen Ministers, ein. Diese Abordnung ist nach London gekommen, um der britischen Regierung Entschuldigungen des arabischen Weltkongresses bezüglich Palästina zu überreichen.

Einem Press-Association-Vertreter gegenüber erklärte Moushi Pascha, sie seien nach London gekommen, um folgende Forderungen zu übermitteln; Die sofortige Einstellung der jüdischen Einwanderung nach Palästina, die Einrichtung einer verfassungsmäßigen Nationalregierung in Palästina mit vollen Garantien für die Minderheiten und ein Bündnisvertrag mit England, wonach dem britischen Mandat in Palästina ein Ende gesetzt werde.

Die arabische Abordnung wurde am Bahnhof von Vertretern der ägyptischen Volksfront in London, dem iranischen Botschafter und dem Gesandten von Saudi-Arabien empfangen.

Generalfreik in Jerusalem

Das Stadtbild völlig verändert

DNB Jerusalem, 1. November.

Der angekündigte Generalfreik in Jerusalem setzte am Dienstag in Jerusalem in einmütiger Beteiligung ein. Der Geschäftsfreik

Chamberlain bricht eine Lanze für Deutschland

Die beherrschende Stellung des Reichs im Donauraum anerkannt / Abjehr für Heizer

(Drohbericht unseres Londoner Vertreters)

f. b. London, 2. November

Mit nahezu 100 Anfragen an die Regierung begann gestern die Aussprache im Unterhaus, wobei Ausfälle über die Außenpolitik und den Stand der Rüstungen im Vordergrund der Debatte standen. Dabei kündigte Ministerpräsident Chamberlain an, daß noch im November im Unterhaus eine umfassende Darlegung über den Stand der Verteidigungsmaßnahmen erfolgen werde. Die andere wichtige Mitteilung Chamberlains zu Beginn der Sitzung war ein Diskussionsantrag für Mittwoch, „daß das Parlament die Absicht der Regierung willkommen heißt, das englisch-italienische Abkommen zu ratifizieren“. Einen ähnlichen Antrag brachte Lord Halifax im Oberhaus ein.

Ueber die Lage in China erklärte der Unterstaatssekretär im Foreign Office, durch den Fall von Kanton und Hankau seien britische Interessen in Zentral- und Südchina in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Lage werde in London sorgfältig beobachtet. Leider bestehe zunächst keine Hoffnung auf eine baldige Beendigung des Krieges.

Zur Palästina-Frage kündigte der Kolonialminister eine Veröffentlichung des Woodhead-Berichts mit einer Stellungnahme der Regierung an. Der Kriegsminister Horre Bell-

ha berichtete, daß die Produktion der Brennstoffmaschinen nunmehr auf vollen Touren laufe.

Chamberlain büßet Attlee ab

Attlee leitete dann die Aussprache ein, indem er wissen wollte, was seit München von England und Frankreich für die Tschecho-Slowakei getan worden sei und wiederholte unter anderem die verlogene Behauptung, die jetzigen tschechischen Grenzen gingen über die in Godesberg bezeichneten weit hinaus.

Ministerpräsident Chamberlain erklärte in einer längeren außenpolitischen Uebersicht, wenn Attlee wirklich immer noch glauben sollte, daß das Münchener Uebereinkommen eine Niederlage für England und Frankreich und für die Grundsätze der Ordnung und der Gerechtigkeit gewesen sei, so sei es sehr bedauerlich, daß er dies immer wieder öffentlich wiederhole. Die autoritären Staaten würden sicherlich nicht selbst in dieser Weise ihr eigenes Netz beschmutzen.

Wegen der Amerika-Reden

In diesem Zusammenhang erteilte Chamberlain dann auch den Hebern von Churchill bis Lord George eine seltene Abfuhr dafür, daß sie sich in letzter Zeit in Rundfunkreden an Amerika gewandt und behauptet hätten, England sei im Abstieg begriffen. Die Münchener Einigung sei im Gegenteil, so betonte Chamberlain, ein Sieg der friedlichen Regelmäßigkeiten ge-

wesen. Chamberlain streifte dann die Rüstungsfrage und erklärte, England sei bereit, 350 tschechische Rüstungsgegenstände aufzunehmen. Die Rüstungsfrage wachse sich im übrigen zu einem Weltproblem aus, für das früher oder später eine allgemeine Lösung gefunden werden müsse. Die Frage der Garantie der Tschecho-Slowakei sei in ihren Einzelheiten heute noch nicht entschieden.

Sehr energisch wandte sich Chamberlain gegen die Verdächtigung der Reise des Reichswirtschaftsministers Funk in die Donauländer. Diese dauernden Tändelmannen und Verdächtigungen seien einer der hauptsächlichsten Gründe für das fehlende Vertrauen in Europa. Deutschland habe schon aus geographischen Gründen eine beherrschende Stellung im Donauraum aus. Darüber hinaus versorgten es seit jeher die Donauländer mit Waren.

England weigere sich, Deutschland dies zu verwehren oder es wirtschaftlich anzugreifen. Es sei auch nicht einzusehen, warum sich die Tschecho-Slowakei nicht wirtschaftlich sehr gut mit Deutschland verständigen könne. Die Tatsache, daß der natürliche Markt der Donauländer in Deutschland sei, schließe ja den Handelsverkehr Englands mit diesen Ländern keinesfalls aus.

Alles braucht seine Zeit

Zur innerpolitischen Frage übergehend erklärte der Ministerpräsident, die Untersuchung des zivilen Verteidigungsapparates habe ergeben, daß hier noch Rückstände zu verzeichnen seien. Allerdings würde die Verteidigung des Landes im Ernstfälle weit besser funktionieren haben als heute behauptet werde. Die Krise habe die Möglichkeit einer Probe gegeben. Es habe sich gezeigt, daß der Luftschutz eine so wichtige und umfassende Angelegenheit sei, daß er nicht mehr vom Innenministerium nebenher versehen werden könne. Sir John Anderson habe infolgedessen umfangreiche Vollmachten in Bezug auf den Luftschutz und auf die Organisation des nationalen Dienstes auf freiwilliger Grundlage erhalten. Er werde Mitglied des Verteidigungsrats und habe als solcher die Koordinierung der zivilen Verteidigungsmaßnahmen mit den allgemeinen Maßnahmen der Reichsverteidigung sicher zu stellen. Chamberlain begründete weiter die Ablehnung der Schaffung eines Heeres-Versorgungsministeriums. Er erklärte u. a., daß eine solche weitreichende Maßnahme gegenwärtig nicht gerechtfertigt erscheine, da sich England nicht in der gleichen Lage wie im Jahre 1914 befinde, wo es eine Expeditionarmee ausgerüstet hätte. Er erinnerte weiter daran, daß das britische Aufrüstungsprogramm fünf Jahre umfasse und daß daher jetzt nach drei Jahren noch keine Vollständigkeit auf allen Gebieten erwartet werden könne. Wo sich jedoch Lücken gezeigt hätten, werde gründlich nachgesehen; was allerdings neue Ausgaben zur Folge hätte.

Der deutsche Gesandte in Budapest, von Erdmannsdorff, reiste mit dem gleichen Zuge nach Wien. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Ostbahnhof der Chef des Protokolls, Freiherr von Doernberg, der ungarische Gesandte in Berlin, Sztojay, der ungarische Gesandte in Prag, von Tetzstein, und der ungarische Generalkonsul in Wien, van der Bence, eingefunden.

Auch Reichsaußenminister von Ribbentrop verließ heute mit dem sabbatmäßigen D-Zug um 9.35 Uhr München, um sich nach Wien zu begeben. Mit ihm reisten der italienische Vorkonsul Attolico, Staatssekretär Woermann, Ministerialdirektor Gauß, Legationsrat Hewel sowie die Herren des persönlichen Stabes. Um 17.40 Uhr traf der Reichsaußenminister auf dem Westbahnhof in Wien ein.

Dergeht doch München nicht

Der Premierminister erklärte dann mit großem Nachdruck, daß der Zweck der britischen Rüstung nur der einer Verteidigung Englands und seiner Reichsverbündungen sei. Nichts liege der britischen Regierung ferner, als ein neues Rüstungswettrennen einzusetzen. Attlee habe eines der wichtigsten Ergebnisse von München vollkommen vergessen, nämlich die Unterzeichnung der deutsch-italienischen Friedenserklärung. Diese Erklärung sei von den beiden Vätern und ihren Regierungen völlig ernst gemeint. England habe nicht die Macht zurückzutreten und abzuweichen bis der Friede komme. Der Kernpunkt der Frage sei zweifellos, ob man auch künftig mit der Lösung wichtiger Fragen abwarten wolle, bis eine Krise oder ein Krieg brode. England verwerfe die Politik des guten Willens, die die Herrschaftsbefugnisse in München kennzeichnete, weiter zu verfolgen und in Europa die Ruhe durch Befestigung von Verbindungen und von Mißtrauen wiederherzustellen.

Das Oberlo... entsprechenden... fächlich... die Festung... wichtigsten... Kampfanlagen

Ende 1936... Bau der durch... Josef und... Jahre 1937 wo... Kampfanlagen

Das Program... Das vom... Grund der... den vorgeschla... der Wehrmach... 1938 sah ein... den vor.

Das Program... nischen Voran... klungszeichnung... waren zum... Fertigstellung... Krise den Füh... die sudetenbew... Zeit endgültig

Die Erkenn... a u. d. Wälse... den müsse, un... greifen der W... lich sei, veran... Forderung zu... festigungen in

Demokratien und Führerstaaten... Die britische Regierung strebe, so stellte Chamberlain abschließend fest, die Begrenzung der Rüstungen an. Die volle Abschaffung der Rüstungen sei ein Ziel in grauer Ferne. Aber es sei nicht einzusehen, warum nicht der erste Schritt dazu angetrieben werden solle. Dazu gehöre die Einigkeit, daß demokratische und autoritäre Staaten nicht gegen einander, sondern miteinander arbeiten könnten und sollten, und zwar nicht nur um Ungerechtigkeit zu beseitigen, sondern um eine konstruktive Verbesserung der internationalen Beziehungen und des Warenaustauschs zu erreichen.

Chamberlains Ausführungen fanden die größte Aufmerksamkeit eines stark besetzten Hauses und den starken Beifall der Mehrzahl.

Heute um 18 Uhr Schiedspruch

Im Streitfall Ungarn gegen Tschecho-Slowakei

Wien, 1. Nov. (SB-Junk)

Nachdem als letzte der Delegationen für die große Zusammenkunft von Wien die italienische Abordnung unter Führung des Außenministers Graf Ciano am Mittwoch um 9 Uhr auf dem Wiener Westbahnhof ankommen wird, werden um 11 Uhr im Schloß Belvedere zunächst die Beratungen der vier Außenminister, die von je einem zweiten Delegierten unterstützt werden — für das Deutsche Reich ist es Unterstaatssekretär Woermann — beginnen. Bei den Beratungen der vier Außenminister wird besonders den ungarischen und den tschechischen Delegierten Gelegenheit zur Darlegung ihres Standpunktes gegeben sein. Nach einem Frühstück um 14 Uhr werden von 16 bis etwa 18 Uhr die Beratungen der Schiedsrichter dauern. Mit der Verkündung des Schiedsspruches ist gegen 18 Uhr zu rechnen. An die Verkündung des Schiedsspruches wird sich die Unterzeichnung eines Zusatzprotokolls schließen.

Der ungarische Außenminister von Ranva und Kultusminister Teleki trafen in Beglei-

tung des Staatssekretärs für Minderheitenfragen, Pataki, und des Kabinettschefs im Außenamt, Graf Csaky bereits am Dienstag um 20.10 Uhr auf dem Wiener Ostbahnhof ein.

Der deutsche Gesandte in Budapest, von Erdmannsdorff, reiste mit dem gleichen Zuge nach Wien. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Ostbahnhof der Chef des Protokolls, Freiherr von Doernberg, der ungarische Gesandte in Berlin, Sztojay, der ungarische Gesandte in Prag, von Tetzstein, und der ungarische Generalkonsul in Wien, van der Bence, eingefunden.

Auch Reichsaußenminister von Ribbentrop verließ heute mit dem sabbatmäßigen D-Zug um 9.35 Uhr München, um sich nach Wien zu begeben. Mit ihm reisten der italienische Vorkonsul Attolico, Staatssekretär Woermann, Ministerialdirektor Gauß, Legationsrat Hewel sowie die Herren des persönlichen Stabes. Um 17.40 Uhr traf der Reichsaußenminister auf dem Westbahnhof in Wien ein.

lem jüdischen Polizei, Juden und arabischen Freischützern. Ueber die Verluste liegen genaue Ziffern noch nicht vor.

Araber bluteten am meissen

Die Verlustziffern von vier Monaten

DNB Jaffa, 1. Nov.

Nach einer amtlichen Verlautbarung beläuft sich die Verlustziffer des Palästina-Krieges im Oktober auf 762; darunter befanden sich 522 Tote und 240 Verwundete. Es wurden getötet: 449 Araber, 58 Juden, 14 Engländer; verwundet: 90 Araber, 81 Juden und 66 Engländer.

Die Höhe der Verluste in den letzten vier Monaten belief sich auf ungefähr 2500; hiervon wurden getötet: 1089 Araber, 219 Juden, 42 Engländer, 9 Neutrale; verwundet: 504 Araber, 454 Juden, 138 Engländer, 6 Neutrale.

Von englischen Offizieren wurden im Oktober 14 getötet und 66 verwundet, in den letzten vier Monaten wurden 42 englische Offiziere getötet und 138 verwundet.

Während der Unruhen im Oktober kamen ferner 44 Sabotagefälle vor; 29 Anschläge auf die Eisenbahn, 25 Zerstörungen von Fernsprecheinrichtungen, 12 Anschläge auf die Verteilung, 30 000 Bäume wurden umgehacht und 75 Häuser sowie 40 Beduinenzelte zerstört.

Aus dieser Verlustliste geht deutlich hervor, daß die Araber mit fast 1600 Toten und Verwundeten in vier Monaten die weitaus schwersten Verluste bei ihrem Kampf gegen die jüdische Ueberfremdung zu tragen hatten.

Die

Zu der... veröffentlicht... zusammen... mit der... fahrt. Die... Ausführun...

Der Artikel... stimmte die... und besetzte... 50 Kilometer... Kilometer... scher Soldat... sfigungen an... Zone war eb... Angolabdi... Namen „Jesu... keine Geschü... gungsanlagen

Damit war... schloß den... gegeben. Da... ten: In Bad... 1913 1000... im Rheinl... ter die Groß... Saarbrücken,

Die Rheinb... Straßen und... Saarland un... Möglichkeit... Kanonen be... sischen Angrif... lungsbereich... Kohlengrube... zent des deut... ner Gebiet m... Kohlenschand

Das Ruhr... Hälfte des... obste Leben... ausgelebt. D... Ruhrgebiet... außerdem ein... Industrie des... des Rheinlan

Trotz aller D

Der Führ... vom 7. März... der deutschen... gedieck am... währigen Zus... erboben die... Rheinlandes... teit. Im Jahr... neute, in sch... runa, auf kein... Wehrmacht... angelegt werd

Es ist klar... deutsche Regie... die Dauer ei... felt, daß der... gabe deutsch... wollte. Mit...

deutschen Reich... Zeiten vertre... der Westmäch... Befehl erteilt... gen zur Befrei... zu treffen.

Das Oberlo... entsprechenden... fächlich... die Festung... wichtigsten... Kampfanlagen

Ende 1936... Bau der durch... Josef und... Jahre 1937 wo... Kampfanlagen

Das Program

Das vom... Grund der... den vorgeschla... der Wehrmach... 1938 sah ein... den vor.

Das Program... nischen Voran... klungszeichnung... waren zum... Fertigstellung... Krise den Füh... die sudetenbew... Zeit endgültig

Die Erkenn... a u. d. Wälse... den müsse, un... greifen der W... lich sei, veran... Forderung zu... festigungen in

Die neuen deutschen Westbefestigungen

Wie der Plan entstand / Baubeginn schon 1936 / Von Major von Wedel

rd. Berlin, 2. Nov.

In der neuesten Nummer der „Wehrmacht“ veröffentlicht Major von Wedel vom Oberkommando der Wehrmacht einen Artikel, der sich mit der Planung der deutschen Westbefestigung befaßt. Wir geben im folgenden die interessantesten Ausführungen wieder. Die Schriftleitung.

Der Artikel 180 des Verfallers Diktates bestimmte die sofortige Schleifung aller Festungen und befestigten Plätze in Deutschland bis zu 50 Kilometer ostwärts des Rheins. Bis 50 Kilometer ostwärts des Rheins durfte kein deutscher Soldat stehen. Die Neuanlage von Befestigungen außerhalb dieser entmilitarisierten Zone war ebenfalls verboten. Nur Ulm und Ingolstadt durften im Westen des Reiches den Namen „Festung“ behalten. Sie besaßen jedoch keine Geschütze und keine gepanzerten Befestigungsanlagen.

Damit war der gesamte Westen des Reiches schußlos den gewaltig gerüsteten Gegnern preisgegeben. Während unter dieser Bedrohung lebten: in Baden 2.000.000 Einwohner, in der Pfalz 1.000.000, im Saargebiet 600.000, im Rheinland 1.500.000 Einwohner, darunter die Großstädte Karlsruhe, Mannheim, Saarbrücken,achen.

Die Rheinbrücken von Basel bis Mannheim, Straßen und Bahnen in Baden, der Pfalz, im Saarland und Rheinland wurden ohne die Möglichkeit einer Gegenwehr von französischen Kanonen bedroht. Gegenüber starken französischen Angriffskräften schußlos, teils im Wirkungsbereich französischen Feuers, lagen die Kohlengebiete im Saarland mit etwa 8 Prozent des deutschen Kohlenbestandes, im Aachener Gebiet mit etwa 3 Prozent des deutschen Kohlenbestandes.

Das Ruhrgebiet mit damals mehr als der Hälfte des deutschen Kohlenbestandes war ohne jeden Schutz dem französischen Zugriff ausgeliefert. Die deutsche Eisenindustrie des Ruhrgebiets lag völlig dem Feinde offen, außerdem etwa die 12 Prozent deutscher Eisenindustrie des Saargebiets und die 8 Prozent des Rheinlands.

Trotz aller Drohungen der andern

Der Führer hat durch seine weise Tat vom 7. März 1936 durch die Zurückziehung der deutschen Soldaten in die schußlosen Grenzgebiete am Rhein, diesen unheilvollen und unwürdigen Zustand beendet. Selbstverständlich erhoben die Westmächte gegen Befestigung des Rheinlandes den üblichen „flammennden Protest“. Im Zusammenhang hiermit kam die erneute, in schärfster Form vorgetragene Forderung, auf keinen Fall dürften an der deutschen Westgrenze Befestigungen irgendwelcher Art angelegt werden.

Es ist klar, daß eine verantwortungsbewußte deutsche Regierung sich dieser Forderung auf die Dauer nicht beugen konnte, und es steht fest, daß der Führer sich einer solchen Preisgabe deutschen Lebensrechtes auch nicht beugen wollte. Mit jader Beharrlichkeit hat er den deutschen Rechtsstandpunkt in lehren kritischen Zeiten vertreten und trotz aller Drohungen der Westmächte bereits im April 1936 den Befehl erteilt, die notwendigen Vorbereitungen zur Befestigung der deutschen Westgrenze zu treffen.

Das Oberkommando des Heeres wurde mit entsprechenden Maßnahmen beauftragt. Tatsächlich wurden bereits im Jahre 1936 durch die Festungsbaubehörden des Heeres an den wichtigsten Stellen die ersten 118 betonierten Kampfanlagen und Hindernisse fertiggestellt.

Ende 1936 fiel dann die Entscheidung zum Bau der durchlaufenden Befestigung zwischen Mosel und Rhein und am Oberrhein. Im Jahre 1937 wurden bereits über 500 betonierten Kampfanlagen fertiggestellt.

Das Programm lief planmäßig an. Die technischen Vorarbeiten, Erkundungen, Konstruktionszeichnungen der einzelnen Werke usw. waren zum Teil fertig, zum Teil vor der Fertigstellung, als im Mai 1938 die tschechische Krise den Führer vor die Notwendigkeit stellte, die Judenendeutsche Frage nunmehr in kürzester Zeit endgültig zu lösen.

Die Erkenntnis, daß hierzu notfalls auch Wassengewalt angewandt werden müsse, und daß in diesem Falle ein Eingreifen der Westmächte gegen Deutschland möglich sei, veranlaßte den Führer, nunmehr die Forderung zu stellen, daß die deutschen Westbefestigungen in kürzester Frist und in einem

Umfange fertigzustellen seien, der die absolute Sicherheit gegen ein Einbringen jeglichen Feindes in Deutschland gewährleistete. Es leuchtet ein, daß dieses gigantische Ziel nicht mit den bisherigen Mitteln erreicht werden konnte. Neue Wege mußten eingeschlagen werden. Die Planung der Gesamtmaßnahmen war zwar soweit fortgeschritten, daß danach gearbeitet werden konnte. Dagegen fehlten den militärischen Behörden die nötigen Arbeitskräfte, insbesondere Betonfacharbeiter und Ingenieure, sowie die notwendigen Materialien, Transportmittel usw.

100 000 Arbeitsmänner eingesetzt

Der Führer hat hier, wie immer, einen ganzen Entschluß gefaßt. Für die Betonier- und Bauarbeiten in ihrer Masse setzte er im Rahmen der von den militärischen Festungsbaubehörden fertiggestellten Planungen den Bauinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, mit seiner ganzen großen Organisation ein, der in seinem Baubereich nach des Führers eigenen Worten „durch die Kraft seines organisatorischen Genies“ eine der gewaltigsten Leistungen aller Zeiten vollbrachte. Darüber hinaus wurde der Reichsarbeitsdienst mit etwa 100.000 Mann eingesetzt, um in erster Linie Hindernisse zu bauen, während etwa 85.000 Arbeiter der militärischen Festungsbaubehörden auch weiterhin die schon in Bau befindlichen Werke, in erster Linie größere Panzerwerke, fertigzustellen hatten. Zusätzlich wurden außerdem noch härtere Verbände des Heeres, Infanterie-Divisionen und besonders Pioneer-Bataillone eingesetzt, um Feldmäßige Anlagen und weitere Hindernisse fertigzustellen. Verbände der Luftwaffe bauten eine sogenannte Luftverteidigungszone aus, die in erster Linie als Zone für die gesicherte Aufstellung von Flakartillerie bestimmt, zugleich eine begrüßenswerte Vertiefung der Gesamtbefestigungsanlagen bedeutet.

Schon Ende September aber war es soweit gekommen, daß der Führer seine Entschlüsse zum Einmarsch ins Sudetenland fassen konnte, mit dem festen Bewußtsein, daß Teile der Wehrmacht an der Westgrenze in einen Wall von Stahl und Beton jedes Eindringen feindlicher Heere in deutsches Land zu verhindern in der Lage waren.

Alles in allem wird durch diesen wirklich gigantischen Einsatz von Willens- und Arbeitskraft aller Beteiligten, durch die fröhliche Mitarbeit aller Hunderttausende deutscher Volksgenossen das Riesenergebnis der deutschen Westbefestigungen noch vor Einbruch des Winters vollkommen fertig sein.



Beim Arbeitseinsatz West Männer des Arbeitseinsatzes West im Gemeinschaftslager.

Wenn all diese Bunker einmal Feuer speien...

Von Generalmajor Speich, Inspekteur der Westbefestigungen

Berlin, 1. November.

Die neuen Befestigungen sollen in Verbindung mit Heer und Luftwaffe unter Ausnutzung günstigen Geländes auch stärkste Angriffe auf deutsches Gebiet über die gesamte westliche Reichsgrenze hinweg abwehren. Das im Londoner Parlament gefallene überhebliche Wort, England würde seine Grenze einmal am Rhein verteidigen, setzte einen Durchmarsch britischer Kräfte durch Holland und Belgien voraus. Ebenso mußte auch damit gerechnet werden, daß Frankreich unter Verletzung der Neutralität Belgiens angreifen würde. Stellt doch schon Generalfeldmarschall von Wolke in seiner bekannten „Denkschrift vom November 1861“ über die preußischen Festungen“ fest: „Uebrigens kann Frankreich niemals die Eroberung der Rheinprovinz behaupten, ohne zugleich Belgien zu besitzen.“ Die politischen und damit die operativen Voraussetzungen waren im einzelnen damals zwar

etwas anders gelagert als heute. Im großen aber sind sie die gleichen geblieben.

Die Aussicht also, einmal Durchmarschland und Operationsbasis gegen Deutschland zu werden, konnte für Holland und Belgien kaum sehr verlockend sein. Soweit aus Zeitungsnachrichten zu ersehen war, löste darum der Bau der neuen deutschen Befestigungen gegenüber den Grenzen dieser Länder ein gewisses Gefühl der Befriedigung aus und trug dazu bei, die anderswo sich entwickelnde Nervosität über die tatkräftige Vereinigung einer deutschen Frage nicht noch weiter zu vermehren.

Zum Verständnis der Linienführung unserer weit an die Reichsgrenze vorgeschobenen Westbefestigungen müssen wir uns vor Augen halten, daß sich, verglichen mit den Vorkriegsanstellungen, in allen Militärsäulen auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges ein vollkommener Wandel vollzogen hat.

doch kriegswichtige Kohlenvorkommen und demgemäß auch Industrien in den Randgebieten Frankreichs, wie zum Teil auch bei uns.

So hat auch besonders unsere linksrheinische Wirtschaft die unmittelbare Sicherung der Westgrenze mit einem besonderen Gefühl der Erleichterung begrüßt. Auch hier muß betont werden, daß die zahlreichen Landbesitzer allerseits — das konnte immer wieder festgestellt werden — der Abgabe von Grund und Boden, der für den Bau der Befestigungen notwendig war, freudig zugestimmt haben. Auch hier zeigt sich, daß Grenzbevölkerung mehr als jede andere ein sicheres Urteil dafür hat, was staatspolitisch notwendig ist. Andererseits ist selbstverständlich, daß durch rechtzeitige staatliche Fürsorge alles Denkbare getan ist, um Ausgleich zu schaffen und besondere Härten zu vermeiden, die durch Landabgaben oder Behinderung der Nutzung entstanden sind. Diese notwendigen Eingriffe in unsere ländliche Wirtschaft waren nicht unbedeutend. Haben doch die neuen Befestigungen eine Tiefe von 40 bis 50 Kilometer und mehr.

Statt Befestigungslinien Befestigungszone

Früher war der Haupttyp der Befestigungen die große Lager- und Ringumfestigung. Diese deckte meist wichtige Flußübergänge, Straßen- und Eisenbahnknotenpunkte sowie militärische Magazine aller Art. Solche Festungen erhöhten besonders auch die natürliche Verteidigungsfähigkeit von Geländebandschnitten. Ein Beispiel hierfür waren die ehemaligen Festungen der Rheinlinie Wesel-Köln-Koblenz-Mainz. Ein anderes Beispiel von Festungslinien bildeten die französischen Festungen Belfort — Epinal und Nancy — Toul — Verdun, die durch kleinere Sperrbefestigungen

verbunden waren. In beiden Fällen handelte es sich also um Befestigungslinien, während die Erfahrungen des Weltkrieges den Bau von tiefgelagerten Befestigungszone verlangen.

Ein bezeichnendes Beispiel hierfür sind die französischen Grenzbefestigungen der Nachkriegszeit. Ihr naturgemäßes Spiegelbild stellen, wenigstens in ihrer allgemeinen Linienführung, unsere Westbefestigungen dar. Die französischen Befestigungen sollen ferner den französischen Lebens-, Erlass- und Versorgungsraum möglichst vollständig sichern. Liegen

Der Lauf der Befestigungslinie

Verfolgen wir nun auf der Karte von Norden nach Süden, welche Gebiete unsere neuen Befestigungen an der Westgrenze berühren. Zunächst erstrecken sie sich gegenüber der holländischen Grenze in der Ebene des Niederrheins, die teilweise bewaldet und von zahlreichen Bächen durchzogen wird. Allmählich geht dann das Gelände in flachere Hügelgelände über. Von der Gegend Aachen ab zeichnen sich immer bestimmte Höhen und Höhenzüge ab. Bald wechselt mit offenem Gelände. Das Hügelgeland wird zum Bergland. Immer ausgeprägtere Abschnitte erstrecken sich nach Süden hin. Die

Befestigungsanlagen dann die waldreiche Ebene...

Das Festungsamt hat überschritten nun die breite Ebene...

Auf Höhen und in Bachtälern

Ostwärts Saarbrücken bis zum Pfälzer Wald...

Die ostwärtigen Ausläufer des Pfälzer Waldes...

Damit erreichen wir das Gebiet der Ober-Rheinbesetzung...

Strategisches Hindernis von höchstem Ausmaß

Ein bekannter französischer General und Genieoffizier schreibt...

Die Rheinebene selbst bietet der Befestigung und damit der Verteidigung...

Verteilt wird das Festungsamt im Ober-Rheinabschnitt durch den Schwarzwald...

Ein Feind, der glaubt, überraschend die deutsche Reichsgrenze...

ob er im planmäßigen Material-Angriff zunächst unter stärkstem Artilleriebeschuss...

St es dem Angreifer vielleicht gelungen, sich den deutschen Befestigungen zu nähern...

findet er sich einem unsichtbaren Verteidiger gegenüber...

Infanterie im Feuerockan

Glaubt schließlich der Angreifer aus einem Nachlassen der deutschen Abwehr...

Auch die todesmutigen Regimenter des Angreifers würden schnell zu Boden gezwungen...

Referenzen, um den etwa eingebrungenen Feind im Gegenstoß unter eigenem Feuerschutz...

In sinnvoller Weise erfolgt die Bevorratung der Befestigungen...



Im Gemeinschaftslager des Arbeitseinsatzes West Auch der Sport darf in der Freizeit nicht vergessen werden...

Dadurch gewinnt auch die Wirtschaft

Ebenso wird nun auch das weitverzweigte Netz der Festungsstraßen der wirtschaftlichen Entwicklung zugute kommen...

Die neuen Westbefestigungen haben, wie wir gesehen haben, in der vorübergehenden Krise ihre Aufgabe voll erfüllt...

Das verpflichtet uns, wachsam und auf des Reiches Schutz bedacht zu sein...

Befestigungen lagen, das Kochener und das Saarbrücker Gebiet...

Eine ritterliche Geste

Franzosen schmücken deutsche Soldatengräber DNB Paris, 1. Nov.

Die Stadt Versailles hat am Allerheiligentage in die Gefallenengruft auf dem Friedhof „de Gonards“...

„Fürst Pückler“

Uraufführung in Freiburg i. Br.

Die vielbewunderte, vielbelächelte und vielumstrittene Gestalt des Grafen Pückler...

Der ganze Stoff mühte vom Autor erst mühsam aus seiner nur noch literarischen Existenz in bühnenfähiges Leben...

bart sich nun der innere Zwiespalt von Schulenburgs Komödie...

Die Durchführung der verschiedenen Handlungsstränge ist nicht ohne dialogischen Reiz gestaltet...

Unter der Leitung von Marianne Wenzel, der Gattin des Autors...

Den Bühler spielte Volmar Wähling mit Eleganz und gewinnend-liebend-würdigem Ausdruck...

von Hofgartens zurückhaltende Fürstin, Lore Petersens gefühlvolle Zängerin...

Remscheids neues Stadttheater

Festliche Einweihung mit „Lohengrin“

Die „Berolische Bühne“ in Remscheid, die heute gemeinsam mit der Klingentadt Solingen...

In der Eröffnungsfeier wurde bezeichnete Gauleiter Florian das neue Theater als ein Geschenk der Führung...

tendant Hanns Donadt mühte die Möglichkeiten der neuen Bühne vor allem in den Rezensenten gefolgt aus...

Friedrich W. Herzog

Große Nachfrage nach „Mein Kampf“ in Dänemark...

Rembrandts einziges Kinderbildnis versteigert...

Reich

Don

Der Ma... ten Tagen nicht den Friedhof...

Sachkund... heim die... nicht auf...

Da das... einzelnen... Kenntnis...

Der Fried... meinde be...

Nit der... Jahre 1842...

Reichh...

Das Not... Die Ge...

Bei Sch...

Opferfänger... Ady-Besuche...

Alles in...

Sta...

St...

Jedes deutsche Mädel ist willkommen!

Aufruf des Reichsjugendführers zur Werbewoche des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“



5. u. 6. November Reichs-Straßensammlung SA-SS-NSKK-NSFK-SAMMELN!

Don alten Friedhöfen

Der Mannheimer Hauptfriedhof, der in diesen Tagen wieder viel besucht wird, kann noch nicht den Anspruch erheben, ein alter Friedhof zu sein...

Sechshundertzwei Jahre später als in Mannheim die Pest wütete, wurden die Verstorbenen nicht auf diesem Friedhof, sondern in der Nähe auf einem außerhalb des Walls nach dem Neckar zu gelegenen, etwas hügeligen Gelände, beigesetzt...

Da das Bestattungswesen früher Sache der einzelnen Konfessionen war, hatte jedes Bekenntnis seinen eigenen Friedhof. Diese Friedhöfe wurden fast durchwegs in den Festungsanlagen angelegt...

Der Friedhof der deutsch-reformierten Gemeinde befand sich in F 6, wo er jetzt dem Evangelischen Altersheim als Garten dient. Hinter dem stattlichen Gebäude dehnt sich dieser Garten, wie man ihn gleich groß im Innern der Stadt kaum wieder findet...

Mit der Eröffnung des Zentralfriedhofes im Jahre 1842 wurden die konfessionellen Friedhöfe geschlossen. Unbenutzt blieben diese beiden Friedhöfe dann noch einige Jahrzehnte stehen, bis sie überbaut wurden...

Reichhaltiges AdF-Programm für Monat November

Das Monatsprogramm für November der AdF „Kraft durch Freude“, Gau Baden, Die Gemeinschaft ist erschienen und liegt in gewohnter Reichhaltigkeit auf. Es wurde alles getan, um dem schaffenden Deutschen die langen Winterabende zu verkürzen...

Bei Schlaflosigkeit Solarium. Das wirksame, wirkensichere Spezialmittel. Schlichter Schlaf vermittelt. Kosten für Sie nicht höher! Keine Nachwirkungen. Packung 16 Tabletten 1,26 L. d. Apoth.

Cyrenfänger Triloff schreibt über die AdF-Besucher, welche die besonderen Lieblinge der Schauspieler geworden sind.

Alles in allem: Aus dem Fest atmet der Wille, daß für den deutschen Arbeiter der Eltern und der Faust das Beste gerade gut genug ist. Er soll Hervorragendes leisten, soll aber dann auch Gelegenheit haben, sich in den Freizeithunden zu erholen.



Innen gilt das Gedonken des deutschen Volkes Grabkreuze auf dem deutschen Heldenfriedhof bei Maison Blanche in der Nähe von Arras. 42.000 deutsche Soldaten ruhen hier. Es ist der größte deutsche Heldenfriedhof an der Westfront. Die Toten sind meist in Einzelgräbern, zum kleinen Teil aber auch in Gemeinschaftsgräbern beigesetzt. (Scherl-Bilderdienst-M)

Sippenforschung und Namenskunde

Ein Vortrag im Mannheimer Altertumsverein

Die lebendige Forschung hat im Mannheimer Altertumsverein, der sich in den vergangenen Jahrzehnten in erster Linie mit der Helmskunde im kurlpfälischen Raum befaßt, nun auch ihre Sätze gefunden. Nicht daß man beispielsweise der Familienforschung keine Beachtung geschenkt hätte; vielmehr ist das Interesse daran seit wenigen Jahren in weiteren Kreisen erwacht...

Wenn in der Reihe der Winterabende des Altertumsvereins ein Vortrag über Sippenforschung und Namenskunde an erster Stelle steht, so ist damit die Rücksicht beabsichtigt, in Zukunft dieses Gebiet in verstärktem Maße zu pflegen. Es wurden zu diesem Zweck auch Beratungskunden eingerichtet, in denen bestimmt die vielfältige Vortragsarbeit des Vereins auf dem geschichtlichen Grundlände ebenfalls zu praktischer Verwertung kommt...

Die Sippenforschung führt, wenn sie in die Breite geht, zur Aufdeckung von Zusammenhängen, die sich zunächst darin äußern, daß dem Forscher die Vorfahren als große Familie erscheinen. In der sechsten Generation stehen schon 32 Vorfahren in einer Reihe, in der zehnten Generation, also zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, sind es 512, um 1300 lebten jedem Volksgenossen unserer Tage zu gleicher Zeit über eine halbe Million unmittelbare Vorfahren. In Wirklichkeit verringert sich die Zahl ganz bedeutend, weil wir alle eine sehr große Anzahl von Vorfahren gemeinsam haben; dieser Umstand

aber führt zu dem Gefühl der Zusammengehörigkeit, der blutverwandenen Gemeinschaft aller Deutschen.

Der Anfang zur Sippenforschung im engeren Sinne ist die Ahnenforschung, wie sie der Nachweis der arischen Abstammung verlangt. In der Vergangenheit kannte man fast nur die Familienforschung, die vom ältesten erreichbaren Vorfahren ausgeht. Daraus ergibt sich die Stammtafel. Beides sind notwendige Ergänzung, und immer ist der Name der Vorfahren. Bei uns haben sich die Familiennamen seit 1300 bis 1350 entwickelt. Der Vortragende gab Beispiele der ersten Namengebung aus Speyer und Worms. In der Pfalz kannte man um 1200 noch keine Familiennamen; von da an entwickelten sich dieselben aus Zunamen, die erst zu Familiennamen wurden, indem sie sich vererbten. Die Notwendigkeit der Unterscheidung ergab sich zuerst in den größeren Städten, wo man z. B. die viele Jafobe und Heinrich nach ihrem Aussehen, ihrem Herkommen, ihrem Beruf und nach sonstigen Eigenschaften unterschied und benannte. Ursprünglich sind also die Familiennamen nicht „amtlich“ verliehen, sondern dem einzelnen jugendlichen, zum Teil aus Spitznamen. Auch heute noch kennt man, besonders in kleineren Orten, die „Ueberramen“.

Sehr groß ist die Zahl der aus Rufnamen durch Verkleinerung und Veränderung entstandenen Familiennamen, wie Götz aus Gottfried, Fride aus Friedrich, Heinemann aus Heinrich. Die sprachliche Form kann für den Rundbogen auf die Gegend hinweisen, in der seine ältesten Vorfahren ansässig waren. Ueberhaupt kann dem, der sich ernsthaft mit der Namenskunde beschäftigt, diese Wissenschaft bei seiner Sippenforschung eine ganz bedeutende Hilfe werden. Im Verlaufe seiner Ausführungen gab der Redner viele Beispiele von Namenserkklärungen aus dem Mitgliederkreis des Altertumsvereins, so daß der Vortrag für die Besucher auch praktischen Wert gewann. wo.

der im ganzen Reich laufenden Werbewoche für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ durch seinen Aufruf an die weibliche Jugend Großdeutschlands unterstrichen. In einer seiner ersten Reden zum BDM-Werk gab der Reichsjugendführer das Ziel für die Arbeit, als er sagte, die Mädel zwischen 17 und 21 Jahren müßten zu „gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeiten“ erzogen werden. Es ist das gleiche Ziel, das er in seinem heute veröffentlichten Aufruf anweist: die Mädel zu körperlich vollendet durchzubilden jugendlichen Trägerinnen des nationalsozialistischen Glaubens zu erziehen. Dieser Satz ist zugleich eine kurze und prägnante Deutung der Symbolik des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“.

Wir gehen neue Wege

Das BDM-Werk bietet in seiner Einrichtung der Arbeitsgemeinschaften allen Mädeln zwischen 17 und 21 Jahren die Möglichkeit, neue Wege der Gemeinschaftserziehung zu geben. Die Richtung dieses Weges ist durch eine Summe von Erfahrungen, die die seit Jahren bewährte Erziehung im BDM ergibt, umrissen. Die Mädel dieser Jahrgänge, die in ihrem überwiegenden Teil bereits in einem Beruf tätig sind oder aber vor dem Abschluß einer Ausbildung stehen, haben mit der Einrichtung des BDM-Werkes ein Geschenk erhalten, das ihnen jeden Wunsch erfüllen kann. Da das Ziel die gemeinschaftsgebundene Persönlichkeit ist, muß eine Erziehungsform, die sich an diese Jahrgänge wendet, ebenso zahlreiche Wünsche erfüllen können, wie die Charaktere und Interessen der Mädel verschieden sind.

Alle diese verschiedenen Arbeitsgebiete sind jedoch von dem großen Gedanken beherrscht, an den Mädeln jenen Teil von Erziehungsarbeit zu verwirklichen, die die Bewegung und ihre Gliederungen täglich im ganzen Volk erfüllen. Deshalb leistet das BDM-Werk wahrhaft nationalsozialistische Erziehungsarbeit, indem es bereits in den entscheidenden Jahren der Entwicklung in den Herzen der Mädel nationalsozialistische Tugenden verankert, sie durch Förderung ihrer beruflichen Fähigkeiten weiterbringt und durch die Unterstüßung ihrer Begabungen überdurchschnittliche Leistungen fördert, um durch sie die Gemeinschaft zu erfruchten.

Neue Erziehungsformen

Jede kann auf ihre eigene Weise in unseren Arbeitsgemeinschaften mitwirken“, sagt der Reichsjugendführer in seinem Aufruf. Die Tatsache, daß durch die Vielzahl der Themenstellungen der Arbeitsgemeinschaften des BDM-Werkes jedes Mädel auf seine Weise freudig schaffen und mitarbeiten kann, kommt dieser Erziehungsform der werdenden jungen Persönlichkeit helfend entgegen. Und durch die Tatsache, daß sich die Arbeit des Mädels nach seinen eigenen Wünschen in Arbeitsgemeinschaften vollzieht, nützt jede Arbeitsstunde und jedes erreichte Teilstück der Gemeinschaft, der die ganze Jugend dient.

Man und wo die Mädel zusammenkommen, immer steht vor ihnen das Gesicht des Führers, dem sie mit ihrer besten Kraft bei seinem Werk helfen wollen.

Das BDM-Werk in Mannheim

Auszug aus dem Arbeitsplan für die Arbeitsgemeinschaft Auslandskunde

- 1. Vierteljahr. Bild: Landschaft, Städte, Menschen. — Kulturdenkmäler, Kunst. — Sprachgemeinschaft, Aussprache über das Geschwarte. Fortgeschrittene lesen entsprechendes Stoff.
2. Vierteljahr. Geographie: Das Land, rein geographisch gesehen. — Das Land geopolitisch gesehen. — Beginn mit praktischer Arbeit. Anlegen einer Karte. Im Juli bis September Dolmetscher- und Führungsdienst. Bilder und gutes Kartenmaterial notwendig. — Sprachgemeinschaft, Aussprache (s. o.).
3. Vierteljahr. Geschichte: Geschichtsaufriß. — Besuch von Museen oder Kunsthallen, Austauschausstellungen, Konzerte der betr. Meister — Theater / Oper. — Sprachgemeinschaft, Aussprache.
4. Vierteljahr. Politik: Das Land, politisch gesehen. sein Regime, Aufbau, Organisation, Jugendberziehung. Sein Verhältnis zu Deutschland, gegenseitige Verträge. — Wirtschaftslage des Landes, wirtschaftliche Beziehungen zu Deutschland, Handelsverträge. — Sprachgemeinschaft, Aussprache. — Als Abschluß eine Fahrt in das betreffende Land, Austausch innerhalb eines Lagers oder Romantik, evtl. Beruf, Studienfahrt. — Einfahrt für politisch zuverlässige, gewandte Mädel.

Strahlende Helle...



Wie wichtig sie ist für die Augen, für die Arbeit und für die gute Laune, das weiß heute jeder. Wesentlich ist nur, daß sie auf wirtschaftliche Art erzielt wird. . . . Tungsram Lampen mit ihrer gegenüber Einischwendellampen bei gleichem Stromverbrauch um 20 % höheren Leuchtkraft bieten Ihnen diesen Vorteil der Sparsamkeit. Sie sind ebenso gut wie die Tungsram-Radioröhren, deren Güte das Rundfunkhören zum vollendeten Genuß macht.

TUNGSRAM



Neues Hauszeichen des Deutschen Jugendherbergswerks

Im Rahmen eines Wettbewerbs zeichnete das Preisgericht den Entwurf eines neuen Hauszeichens des Deutschen Jugendherbergswerks von Nicolai Borg mit dem I. Preis aus.

Was ist heute los?

Mittwoch, den 2. November
Kommunalkonzert: 'Das Räubchen von Dellbronn'
Kleinmusikschule: Varieté
Konzert: Pianoforte Konstellation...

Rundfunk-Programm

für Mittwoch, den 2. November
Reichsfunk: Stuttgart: 6.00 Rotgenieß, Gemusst.
6.30 Frühkonzert, 8.00 Gemusst.
8.30 Unterhaltungsmusik...

Advertisement for Immanuel Apollo-Sprudel with a logo and text: 'Nehmen Sie mal eine Kur mit dem gut bei Magen- u. Darmkatarrh!'

bergarten, 11.30 Treibig bunte Minuten, 12.00 Konzert...

Wachablösung beim Reichsarbeitsdienst

Mannheim nahm Abschied von seinen jungen Arbeitsmännern

Wer gestern nach 18 Uhr durch die Straßen unserer Stadt ging, konnte zahlreiche junge Männer mit Köffchen „bewaffnet“ dem Schlosshof zusehen.

Die kernförmig aus allen Teilen der Stadt anrückenden Arbeitsmänner — etwa 400 aus der Stadt Mannheim — wurden von den Führern des RAD in verschiedenen Trupps eingeteilt.

abschnitt eingeleitet werden und daß jeder daran denken müsse, in der Pflichterfüllung den Dank an den Führer abzugeben.

Begleitet sollte das „Sieg Heil!“ auf den Führer über den für solche Feiern historisch gewordenen Schlosshof.

Heute spricht Professor Dr. Suchenwirth

Dortzug beim Volkshilfswerk in der „Harmonie“

Heute abend, 20.15 Uhr, spricht — wie bereits gemeldet — Professor Dr. Suchenwirth im großen Saale der Harmonie, D 2, 6.

Professor Dr. Richard Suchenwirth, der in Wien geboren ist, als Kriegsteilnehmer an der russischen und italienischen Front kämpfte, kam schon kurz nach dem Kriege zur NSDAP.



Prof. Dr. Suchenwirth Privataufnahme

len will, was vergangenes Gelingen für unser heutiges Reich bedeutet, der veräume nicht, Professor Dr. Suchenwirth zu hören.

Wer die Vergangenheit neu erleben und wissen will...

Als „Blinder“ mehr sehen als 10 Gegner

Schachmeister Sämisch spielt in Mannheim / Auch in Ludwigshafen erfolgreich

Ein vielbewundertes Spezialgebiet im Schachwesen heißt das Spielen ohne Anblick des Brettes vor. Es hat einen bemerkenswerten Reiz auf den Zuschauer, daß oftmals im Publikum Interessenten zu finden sind, die von Schach weiter nichts verstehen.

Eine wunderbare Begabung und große Routine führt naturgemäß zu außerordentlichen Leistungen. So hat Sämisch früher mehr als 20 Partien gleichzeitig blind spielen können, heute geht er mehr auf Qualität und begnügt sich mit 10. Bei dem gestrigen Widerstand, der sich durch die gründlichere Schulung, die die Schachspieler heute in den Schachvereinen erlangen, einleitet, zeigt sich erbedlich der Wert der Blindpartien.

— im Gegensatz zu früheren Zeiten — eine ganze Anzahl durchaus verdienstvoller sind. In Ludwigshafen (NSDAP-Abendhaus) konnte der Schachfreund diese Aufgabe bekräftigt finden und so wurde Sämisch meißerhaftes Spiel überaus gefeiert.

Am Schluß fragte er den Meister vertraulich: „Sagen Sie mal, worin besteht nun eigentlich der Schwundel?“ Sämisch wird am Donnerstag eine Simultanvorführung an 60 Brettern geben und am Freitag die Lösung; als „Blinder“ mehr sehen als die 10 Gegner!

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Mitgliedskarte vertort!

Die Frau Anton Schuhmacher, Mitgliedsnummer 3860310, wohnhaft Jungbühlstraße 14, und Carl Baumann, fr. Mitgliedsnummer 3859880, wohnhaft U 6, 25, haben ihre Mitgliedskarten verloren.

Ortsgruppen der NSDAP

Heidenheim-Welt, 2. 11., 20.30 Uhr, findet die feierlichste und schönste Allmendveranstaltung „Der Kaiser von Kalifornien“ im Unten-Decker, Hauptstraße 83, statt.

NS-Frauenhilfe

Friedrichshafen, Chorprobe der Ortsgruppe beginnt bereits Donnerstag, 19. 11., in B 4, Kähobend entgegen 20 Uhr.

Schachklub, 2. 11., 20 Uhr, Pflichtabend für alle Frauenhilfs- und Frauenvereinsmitglieder sowie für die Jugendgruppe im Wohnhaus „Zur Linde“.

13. März, 3. 11., 20 Uhr, Pflichtabend im „Reinpark“.

Reinpark, 2. 11., 20 Uhr, Heimabend im Volkshaus: 20.30 Uhr Rede der Eingruppe. Erscheinen im Pflicht.

Koch-Wessel-Platz, 3. 11., 16 Uhr, Vesperung der Frauenhilfsvereinsmitglieder und der Jugendgruppenleiterinnen auf der Schlossstraße.

Kühnholz, 2. 11., 20 Uhr, bitten die Herren- und Damenvereinsmitglieder die jeweiligen Abteilungsleiter für die Zubereitenden in der Hildburghausenstraße.

Eintracht, 2. 11., 20 Uhr, Ausgabe der Pflichten im „Kaiserhof“, Erscheinen der Herren- und Damenvereinsmitglieder in Pflicht.

Herbst, 2. 11., 15 Uhr, Pflichtabend in L 12, 6. Bei Verbindung Vertretung sichern.

Waldhof, 3. 11., 20 Uhr, Heimabend im „Kühnholz“.

Wahlkreis, 3. 11., 20 Uhr, Heimabend für alle Frauenhilfs- und Frauenvereinsmitglieder im „Türlicher Hof“, Hildburghausenstraße 168.

Abteilungsleiterinnen für Hildburghausen, 3. 11., 20 Uhr, Vesperung in L 9, 7. Bei Verbindung der Abteilungsleiterinnen bitten wir die Ortsvereinsleiterinnen zu kommen.

Jugendgruppe Reinpark, 2. 11., 20 Uhr, Heimabend bei Kraft, Friedrichstraße 58.

Jugendgruppe 13. März, 2. 11., 20 Uhr, Heimabend im Friedrichshafen, Schlossgarten.

Abteilungsleiterinnen bitten wir die Ortsvereinsleiterinnen zu kommen.

Jugendgruppe Reinpark, 2. 11., 20 Uhr, Heimabend bei Kraft, Friedrichstraße 58.

Jugendgruppe 13. März, 2. 11., 20 Uhr, Heimabend im Friedrichshafen, Schlossgarten.

NSDAP

Motorgesellschaft 5/171 Redarkab, 2. 11., 20.15 Uhr, tritt nur der Führer auf dem Allmendplatz in Winteruniform an.

Motorgesellschaft 6/171 Luzemburg, 2. 11., 20 Uhr, tritt die Gesellschafter vor der Jugendgruppe in Winteruniform an.

NSDAP, Heimabend der Ortsgruppe, 2. 11., 20 Uhr, Zusammenkunft im Rheinpark, Außen mitbrinnen.

NSDAP-Bezirk „Glaube und Schönheit“, während der Herbstwoche bis einschließlich 3. 11. ist die Untergruppenleiter bis 21 Uhr geöffnet.

NSDAP-Bezirk „Glaube und Schönheit“, 6. 11. Beginn der Volkshilfsarbeiten der Untergruppe Heidenheim, Teilnahme für die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Volkshilfsarbeiten Pflicht. Von den anderen Männern des NSDAP-Bezirks „Glaube und Schönheit“ freiwillige Teilnahme erwünscht. Treffpunkt am COG-Bahnhof Friedrichshafen 9.15 Uhr. Rückfahrt etwa 13 Uhr ab Heidenheim, 80 Pf. Fahrgehalt mitbringen.

NSDAP-Bezirk „Glaube und Schönheit“, 2. 11., 20 Uhr, Heimabend sämtlicher Schichten in der Volkshilfschule, Antritt auf dem Platz vor der Volkshilfschule.

Untergau 171, während der Herbstwoche für das NSDAP-Bezirk „Glaube und Schönheit“ vom 31. 10. bis 5. 11. ist die Geschäftsstelle bis 21 Uhr geöffnet.

Untergau Schulung, 6. 11., 8 Uhr, Schulung für sämtliche Schichten und Schichtführerinnen der Stadt in der Aula, A 4, 1.

Kunst für Technik — NSDAP

Hochschule Bauwesen: Der für Mittwoch, den 2. November angelegte Vortrag des Reg.-Baumeister Specht, Berlin, über: Beton und Eisenbeton im Festungsbau muß auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Advertisement for Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 9, featuring a swastika logo.

Berufserziehungswerk, O 4, 8/9

Da wir in aller Kürze mit unseren Lehrgängen begannen, so können noch Anmeldungen für folgende Lehrgänge angenommen werden: Im Kraftfahrzeugbauwerk; Praktischer Lehrgang für Elektro-Influenteur, Beleuchtungstechnik und Metallbearbeitung; Praktischer Lehrgang für Wächter-Influenteur und sanitäre Anlagen; Praktischer Lehrgang für Kunstschlosser; Lehrgang für Schmiede; Praktischer Lehrgang für Kaler; Lehrgang für Herrenschneider, Bekleidungslehrgang; Zuschneide- und Verarbeitungstechnik für Schneiderinnen; Vertiefungen und praktische Arbeiten an der Hobelbank, Holzleiste; Kalkulation und Geschäftsführung im Handwerk; Praktische Buchführung und Steuerlehre für das Handwerk.

Berufserziehungswerk der DAF

Am Donnerstag, 3. November, beginnen folgende Lehrgänge: Kurzschrift, K IV/14, Zimmer 30; 196 Tuschschreibweise, Zimmer 35; Kurzschrift, K IV/17, Zimmer 44; 172 Englisch, Stufe II, Zimmer 62; 193 Buchführung, K IV/19, Zimmer 45; Kurzschrift, Fortgeschrittene, K IV/10, Zimmer 47; 169 Die Sprache ist einen wirkungsvollen Brief, Zimmer 61; 173 Englisch IV, Zimmer 62. — Zu allen Lehrgängen können noch Anmeldungen abgegeben werden.

Frauenabteilung

Reinpark-Welt und NSDAP, Mittwoch, 2. 11., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Einig Weg“, Friedrichstraße.

Kreisgeschichten

Friedrichshafen, Mittwoch, 2. 11., 20.30 Uhr, Hochgruppenabend in D 5, 11.

Heidenheim, Mittwoch, 2. 11., 20.30 Uhr, Hochgruppenabend im „Alten Schützenhaus“, Hauptstraße.

Ordnungsleistungen

Jungbühl, 3. 11., 20 Uhr, findet in der „Lieberlose“, K 2, 32, eine außerordentliche Monatsversammlung statt. Sämtliche Betriebsleiter, Walter und Marie haben zu erscheinen.

Koch-Wessel-Platz, 3. 11., 20.30 Uhr, Hochgruppenabend für Kreisgeschichten in der Mädchenhilfschule II, Zimmer 10, Eingang Hugo-Welt-Straße, Erscheinen für TWP-Mitglieder in Pflicht.

Advertisement for Kraft durch Freude, featuring a logo and text: 'Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub'.

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Reinpark, 3. Nov., 20.15 Uhr, in der Volkshilfschule A, Heidenheim, Anmeldungen nimmt der Leiter des Ausschusses sowie die Kreisleiterinnen des Volkshilfschulwerkes, Rheinstraße 3, Zimmer 47, entgegen.

Reinpark, unsere neuen Werkzeuge und ihr chemischer Aufbau. Der erste Vortrag dieser Arbeitsgemeinschaft findet am Mittwoch, 16. November, statt.

Reinpark, Fotoabend für Kahlauer, Kursbeginn: Montag, 14. November, 1. Abend: Einführungsvortrag über die Entstehung der Fotografie, optische und physikalische Grundlagen. Der Ort der Veranstaltung wird in der Parole bekanntgegeben.

Reinpark, Arbeitsgemeinschaft „Kaffe und Volk“, Beginn: Donnerstag, 17. November, der Ort der Veranstaltung wird in der Parole bekanntgegeben.

Reinpark, Mikrobiologischer Arbeitskreis „Die Welt der Reinelemente“, der Arbeitskreis findet jeden Dienstag, 20.15 Uhr, in der Volkshilfschule A, Heidenheim (Eingang Kurt-Ludwig-Straße, durch den Hof), statt.

Mannheimer Volkshilfschule

Die Proben für den Mannheimer Volkshilfschule finden wie folgt in der „Lieberlose“, K 2, statt: Donnerstag, 3. Nov., 19.30 Uhr; Sonntag, 6. Nov., 9.30 Uhr, jeweils Gesamtprobe.

Sportamt Mannheim

Schlammhütten, Unter Leitung von Schlichter Kanberl heißt bekannt am kommenden Donnerstag von 20 bis 21.30 Uhr in der Volkshilfschule, Eingang Otto-Welt-Straße, wieder ein Kurs in Schlammhütten für Frauen und Männer.

Neuer Kurs in Allgemeiner Körperkultur in Reinspark, in der Reinsparkschule beginnt heute um 20.15 Uhr wieder ein Kurs in Allgemeiner Körperkultur für Frauen und Männer.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Ober...', 'In d...', 'Wir...', 'halle...', 'ist, von...', 'greife...', 'der St...', 'bel, p...', 'stellen.', 'Wir...', 'sende...', '„Feldh...', 'Die SA...', 'wie Gede...', 'ler aufge...', 'einen ein...', 'selbst l...', 'Säule.', 'Rachden...', 'Ausbildung...', 'der SA-...', 'geworden...', 'Worten de...', 'geben von...', 'beit in n...', 'SA — U...', 'Repetier...', 'Angriffdep...', 'mus, des...', 'wie des g...', 'teilung...', 'schen M...', 'instrument...', 'Heute ist...', 'unmöglich...', 'Sie vollst...', 'Reinigen...', 'Deutschen...', 'daten, des...', 'glücken zu...', 'Die Ge...', 'rer, dem...', 'gegeben u...', 'Sie beif...', 'reitsch...', 'Disziplin...', 'Dom „Wa...', 'Nach An...', 'ergab sich...', 'eine kleine...', 'haben, die...', 'in n er h...', 'konnte, Au...', 'für die S...', 'schaffen, u...', 'Gesellschaft...', 'Reinman...', 'zu ihm la...', 'Willig über...', 'ung.', '... zur...', 'Bald erka...', 'nieren Tru...', 'Schule des...', 'einen Stur...', 'deren Grup...', 'Standarte...', '1936 erzie...', 'Führer des...', 'berpflichten...', 'verleben.', 'gimm eine S...', 'gen und da...', 'ligen Diene...', 'Am 12. 3...

Obersturmbannführer Willi Körbel:

SA-Standarte „Feldherrnhalle“ als Vorbild

In dreijähriger Dienstzeit werden Männer zu überzeugten Kämpfern für die Idee Adolf Hitlers geformt

Wir konnten vor wenigen Tagen melden, daß die SA-Standarte „Feldherrnhalle“, deren Chef Generalfeldmarschall SA-Obergruppenführer Herm. Göring ist, vom Führer unter Waffen gestellt wurde. Dieses weit über die SA hinausgreifende Ereignis hat uns veranlaßt, unseren früheren Schriftleiter, heute Pressechef der SA und Hauptschriftleiter des „SA-Mann“, Obersturmbannführer Willi Körbel, zu bitten, uns einen Beitrag über dieses aktuelle Thema zur Verfügung zu stellen.

Wir bringen deshalb heute als erste deutsche Zeitung einen umfassenden Bericht mit bisher unveröffentlichten Bildern über die SA-Standarte „Feldherrnhalle“.

Die SA haßt Kesselfecherei für sich so sehr wie Geheimnisträmerie. Die von Adolf Hitler ausgerufenen politischen Soldaten erfüllen einen einmal erhaltenen Auftrag stets in selbstloser Opferbereitschaft in aller Stille.

Nachdem nunmehr jedoch das Gerücht der Auszubildungsarbeit der SA und im besonderen der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ Tatsache geworden ist, erscheint es angebracht, in klaren Worten der breiten Öffentlichkeit Kenntnis zu geben von einem Werk, das in stiller Arbeit innerhalb der SA heranreift.

SA — Trägerin der Revolution

Repetieren wir rasch: Die SA war in der Angriffsperiode die Schule des Nationalsozialismus, des praktischen und angewandten ebenso wie des geistig konstruktiven. Die Sturmabteilungen waren die Träger der deutschen Revolution und das Erziehungsinstrument der nationalsozialistischen Partei. Heute ist die Aufgabe der SA — trotz allem unnötigen Gerede — keine andere als damals: Sie vollzieht den ewig gleichbleibenden Auftrag, Menschen zu formen, den Typ des kämpferischen Deutschen, des disziplinierten politischen Soldaten, des gläubigen und treuen Nationalsozialisten zu prägen.

Die Gesetze hierfür sind uns vom Führer, dem ersten und größten SA-Mann, selbst gegeben und behalten für alle Zeit Gültigkeit. Sie heißen: Idealismus, Opferbereitschaft, Treue, Freiwilligkeit, Disziplin, Gehorsam und Glaube!

Dom „Wachsturmbann“

Nach Auflösung der früheren Stabswachen ergab sich im Jahre 1935 die Notwendigkeit, eine kleine, aber stets einsatzfähige Truppe zu haben, die für besondere Aufgaben innerhalb der SA herangezogen werden konnte. Aus dem Streben, eine Wachmannschaft für die SA-eigenen Plätze und Gebäude zu schaffen, entstand 1935 unter der Führung des Chefadjutanten des Stabschefs, Gruppenführer Reimann, der sogenannte „Wachsturmbann“. In ihm fanden sich junge SA-Männer zu freiwillig übernommener Dienst an der Bewegung.

... zur „Feldherrnhalle“

Bald erkannte man, daß man in dieser kasernierten Truppe die Anlaufstelle für eine aktive Schule des SA-Führer-Nachwuchses hatte. Dem einen Sturmbann schlossen sich weitere in anderen Gruppen an, aus ihnen wurde eine Standarte, und am Reichsparteitag 1936 erhielt die damalige Wachstandarte vom Führer das Feldzeichen mit dem stolzen und verpflichtenden Namen „Feldherrnhalle“ verliehen. Diese SA-Einheit war von Anfang eine Kerntruppe der Sturmabteilungen und dazu ausersehen, Vorbild im freiwilligen Dienen und Gehorchen zu sein!

Am 12. Januar 1937 wurde der Generalfeld-

diesen Namen tragt, dann denkt daran, daß ihr damit auch ein Vermächtnis übernommen habt, das Vermächtnis der größten Einsatzbereitschaft und der Treue, die nun einmal den deutschen Mann auszeichnen soll. Denkt daran, daß mit diesem Namen die ersten Toten unserer Bewegung geehrt, sind, und daß sie damit unsterblich geworden sind für immer... Ihr bewahrt im besten Sinne die edelsten Traditionen der SA.“

Ausgehend vom täglichen Reiben um ein Stück Wurf, das in den Gründungslagen des ausgehenden Jahres 1935 den einzigen Sold der kleinen Wachtruppe ausmachte, führt ein heiler Weg zu der vorbildlichen Einheit, die heute mit sieben Sturmbannen in den verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes den Geist der SA wachhalten und weitertragen. Von vornherein hand die Aufgabe dieser Ausleseformationen ist: Repräsentation, Bewachung und Führer-Nachwuchsschule. Damit ist bewiesen, daß sie nicht militärischer sondern politischer Natur ist. Die Arbeit ist in soldatischer Form politisch. Hier werden nicht Theoretiker der Weltanschauung erzogen, sondern Aktivisten, Männer der Tat. Die Ausbildung beschränkt sich keineswegs auf Einzelgebiete.

„Ich will, daß der SA-Mann zum forschenden und geistigen Nationalsozialisten erzogen wird“ — dieser Befehl Adolf Hitlers ist Grundsatz für die Standarte „Feldherrnhalle“.

Um die weckschauische und charakterliche Erziehung als Mittelpunkt gruppiert sich die wehrsportliche Ausbildung und — seit neuestem — auch die Übungen mit den Waffen. Daneben wird aber keineswegs die berufliche Fortbildung vernachlässigt.

Wer in der Standarte „Feldherrnhalle“ eintritt, muß schon Idealist sein. Er verpflichtet sich zu 3jähriger Dienstzeit und erfüllt damit den Ehrendienst an der deutschen Nation. Aufnahme finden nur Angehörige der SA oder SA. Die Standarte fand unter SA-Gruppenführer Reimann ihren ersten praktischen Einsatz nach ihrer Ausbildung zu einer Spezialtruppe der Luftwaffe beim Einmarsch in die Zone IV des Sudetenlandes. Hierbei trugen Männer und Führer erstmals das Graublau Hermann Görings, das das Braun der öffentlichen und Paradeuniform im Feld und Manöver

erlebt. Generalfeldmarschall Göring und Stabschef Luze ließen es sich nicht nehmen, persönlich den Einsatz des Regiments „SA-Standarte Feldherrnhalle“ von Freudenthal aus zu verfolgen. Damit wurde eine äußere Entwicklung abgeschlossen, die Hermann Göring selbst einleitete und die die Unterführung des Führers fand.

An Aufgaben, die einem das Leben stellen, kann man nicht mit wissenschaftlichen Theorien herangehen. Deshalb ist der Dienstbetrieb der Standarte „Feldherrnhalle“ von umfassender Vielseitigkeit.

Wenn man die Lehrmethoden und die praktische Lehrweise einmal selbst kennengelernt hat, dann wird einem zur Gewißheit, daß diese Männer, die mit Stolz auf ihrem Karmelband den Namen „Feldherrnhalle“ tragen, als überzeugte Kämpfer nach ihrer Dienstzeit wieder in das Leben hinausgehen.

Selbstverständlich, daß für die Aufnahme Unterschiede der Herkunft oder des materiellen Bestandes ausschließen. Hier gilt allein der Mann, sein Charakter, seine Lei-



Das Feldzeichen der Standarte auf dem Reichsparteitag 1937



SA-Gruppenführer Reimann (in Luftwaffenuniform) im Gespräch mit dem Adjutanten des Stabschefs, Obersturmbannf. Hermel.

stung und sein Wille, dem Führer zu dienen

Schule der Freiwilligkeit

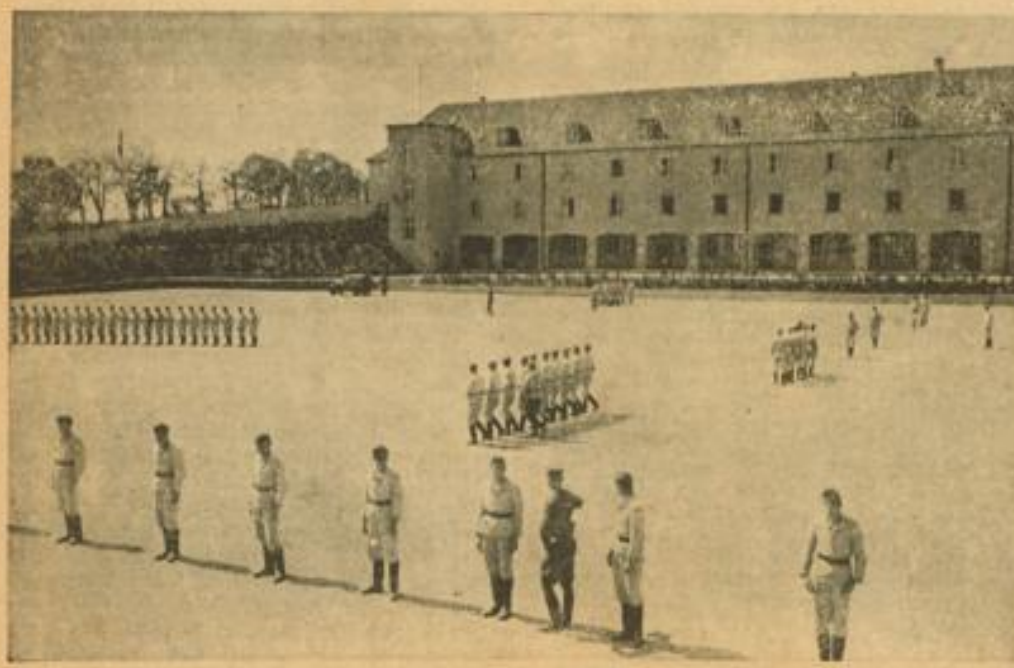
Wer durch diese Schule der Freiwilligkeit gegangen ist, wird SA-Mann bleiben, so lange er lebt. Er wird Propagandist und zuverlässiger Kämpfer Adolf Hitlers sein, er wird die Stimme seines Blutes hören und wird nur noch dienen den Werten: Ehre, Treue, Wehrkraft, Weltanschauung.

Man kann die Arbeit in dieser Formation nicht mit Statistiken belegen. Aber man kann heute noch drei Jahren ihres Bestehens feststellen: Mit der Standarte „Feldherrnhalle“ verbindet sich der Begriff aller SA-Tugenden, verbindet sich der Begriff gläubigsten Kämpfertums für die Idee Adolf Hitlers.



Gleicher Geist — gleiche Haltung!

Sämtliche Aufnahmen: Willi Körbel



Formaldienst im Kasernhof eines Sturmbanns der Standarte „Feldherrnhalle“ bei Stuttgart

„Das Publikum raste vor Begeisterung...“

Der Aufstieg des deutschen Rundfunks

15 Jahre Arbeit der Deutschen Reichspost / Von 1/4 auf über 1100 Kilowatt Sendeleistung

DNB Berlin, 1. November.

Immer wieder sieht man die effektvoll aufgemachten Faltschläger, mit denen ein Künstler, der verdienen will und nach dem Ruhm der Welt greift, die gedankenlosen Zeitgenossen geblüht auf seine Persönlichkeit aufmerksam machen will.

Es ist gewiß nichts dagegen einzuwenden, wenn ein Künstler die Veranstalter in gebührender Weise auf sich aufmerksam macht, und wenn er sie durch die Kennerung eines Sachverständigen von seiner Leistungsfähigkeit dabei unterrichtet.

Aber eine Kunstbetrachtung ist meist ein sehr umfangreiches Gebilde. Da steht das Werk im Mittelpunkt, Auffassungen und Deutungen werden gegeneinander abgewogen, technische und künstlerische Dinge erörtert, und aus diesen kleinen Bausteinen rundet sich für den Leser ein Gesamtbild.

Was liest man nicht alles in solchen „Kritikauszügen“. Welcher „Kritiker“ hat sich nicht schon gewundert über den Unfuss, den er geschrieben haben soll.

Der Künstler selbst muß sich endlos hervor-rufen lassen, mit Blumen wird er überschüttet usw. Vom Spiel selbst ist weniger die Rede.

Die Kritiken aber sind Offenbarungen, denn sie sind unmisslich begründet. In der vorgelegten Form gibt der Kritiklaß nicht nur ein sehr einseitiges, sondern in zahllosen Fällen ein falsches Bild, weil er irgendeine vielleicht ganz belanglose Wendung isoliert und damit ihre Bedeutung grundlegend verändert.

Dr. Brinkmann

Am 20. Oktober 1938 waren 15 Jahre vergangen, seitdem der deutsche Rundfunk zunächst „versuchsweise und in beschränktem Umfang“ eröffnet wurde. Die Deutsche Reichspost hatte die Technik des Rundfunks entwickelt und die Finanzierung seiner Einführung übernommen zu einer Zeit, als nur wenige an die Bedeutung des Rundfunks für die Zukunft glaubten.

Durch die Verordnung des Führers und Reichkanzlers über die Aufgaben des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda vom 30. 6. 1933 wurde bestimmt, daß für die politischen und kulturellen Aufgaben und für die Gestaltung der Rundfunkprogramme das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zuständig ist.

Bei der Festlegung der Rundfunkgebühren ließ sich die Deutsche Reichspost von Anfang an von dem Gedanken leiten, daß der Rundfunk

wie alle ihre Einrichtungen der Allgemeinheit zu dienen habe und daß daher die Teilnahme an diesem neuen wichtigen Kultur- und Propagandamittel des Staates jedermann ermöglicht werden müsse.

Wenn auch in der allerersten Zeit noch zur Beschaffung der notwendigen Mittel für den Bau der ersten Sendeanlagen von den Rundfunkteilnehmern und von den Rundfunkhändlern verhältnismäßig hohe Rundfunkgebühren erhoben werden mußten, so konnte die Gebühr für die Teilnahme am Rundfunk doch schon am 1. April 1924 allgemein auf monatlich 2 RM herabgesetzt werden.

wurde die Gebührenfreiheit auf alle Kreise hilfsbedürftiger Volksgenossen ausgedehnt ohne Beschränkung auf bestimmte Gruppen. Damit erst wurde die staatspolitische Forderung „Rundfunk in jedes Haus“ erfüllbar.

Nach 5 Jahren 26 Sender

Die Entwicklung des Rundfunks nahm einen ungeahnt schnellen und günstigen Verlauf. Schon nach rund fünf Jahren stand das deutsche Rundfunknetz mit 26 Sendern, wie sie im wesentlichen noch heute in Betrieb sind. Diese Sender wurden aber laufend erneuert und verstärkt; von 1931 ab begann der Ausbau zu den heutigen Großrundfunkstationen.

Die Gesamtleistung der deutschen Rundfunk-sender betrug im Oktober

Table with 2 columns: Year (1923, 1928, 1933, 1938) and Power (0,25, 74,50, 668,25, 949,75 Kilowatt)

unter Einbeziehung der österreichischen Sender: 1114,25 Kilowatt.

Entsprechend der Ausdehnung und Verstärkung des Sendernetzes liegt auch die Zahl der Rundfunkteilnehmer. Sie betrug im Oktober

Table with 2 columns: Year (1923, 1928, 1933, 1938) and Number of subscribers (1000, 2334253, 4524643, 9754667)

unter Einbeziehung des Landes Oesterreich: 10398066.

Der Rundfunkentstörungsdienst Heute, nach 15 Jahren, nehmen bereits 53,5 v. H., also mehr als die Hälfte aller deutschen Haushaltungen am Rundfunk teil. Seine staatspolitische Bedeutung rechtfertigt und verlangt, daß die Rundfunkstörungen überall ungehindert empfangen werden können.

Wie der Rundfunk auf allen seinen technischen Gebieten immer vorn zu liegen pflegt, so begann auch auf dem neuesten Entwicklungsgelände der Rundfunktechnik, dem Fernsehen, die Deutsche Reichspost erstmalig im Jahre 1929 mit Versuchsübertragungen.

Aber die Rundfunkarbeit der Deutschen Reichspost kennt für absehbare Zeit keine Pausen. Durch die Heimkehr der österreichischen und sudetendeutschen Sauer ins Deutsche Reich erwachsen der Deutschen Reichspost auf dem Gebiete des Rundfunkwesens neue große Aufgaben.



Lebendiges deutsches Volkslied

Die deutschen Volkslieder sind aus deutscher Landschaft erwachsen. Nirgendwo anders hätten sie entstehen können. Wie ein lebendiges deutsches Volkslied mutet dieser idyllische Winkel in Harzgerode an, den der neue Ufa-Sonne-Kulturfilm der Terra „Askanien“ mit vielen anderen Landschaftsbildern des Ostharzes zeigt.

Thomaner-Chor in Paris

Ein großer Erfolg für unsere jungen Sänger

Im Pariser Musikleben gab es gleich zu Beginn der neuen Saison ein ganz außerordentliches Ereignis: die ungehörige Aus-führung der Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach durch den weltberühmten Leipziger Thomanerchor unter Leitung von Professor Dr. Karl Straube und der Mitwirkung des Pariser Philharmonischen Orchesters, sowie erster deutscher Solisten.

Zum erstenmal erklang in Frankreich, wo dank der hervorragenden Vorträge durch Gustave Drey und das französische Vokalensemble das Schaffen des großen deutschen Meisters auf immer mehr zunehmendes Verständnis und Liebe führt, die ewigaktive Matthäuspassion so, wie sie der Meister einst selbst empfunden und aufgeführt hat.

Es war für uns Deutsche ein beglückendes Gefühl zu sehen, wie die herrliche Musik des großen deutschen Kirchenmeisters und die vollendete Wiedergabe durch die Leipziger Künstlerchor die französischen Hörer immer mehr und mehr in Bann zogen. Das ausserordentlich französische Orchester und die mitwirkenden deutschen Solisten (Helene Fährn, Charlotte Wolf, Mattäus, Günther Baum, Professor Georg A. Walter und W. Zöllner) haben verdienten Anteil an diesem neuen deutschen Kulturereignis.

Händelfeier in London. Die vom Deutsch-Englischen Kulturinstitut in Halle im Londoner Volksteatrum veranstaltete Händelfeier zeitigte einen außerordentlich schönen Erfolg. Nach einer Begrüßungsansprache der Leiterin des Kulturinstituts, Frau Dr. Lore Liebenow (Halle), sprach W. H. Jäger (Halle) über das Thema „Händel und England“.

Kraftströme aus dem Schluchsee-Wasser

Ein gewaltiges Werk deutscher Ingenieurkunst im Schwarzwald im Entstehen

Wir berichteten bereits über den Baubeginn des zweiten Abschnitts des Schluchseewerkes. In großen Zügen wurde angedeutet, welche Funktionen dem Rauhauten zuzukommen. Es handelt sich in der Tat um ein ganz überragendes Werk der Ingenieurekunst. Im folgenden sollen dessen Anfänge und weitere Entwicklung sowie das Zusammenwirken der einzelnen Teile in einer dem Laien verständlichen Weise dargestellt werden.

Geschichte eines Schwarzwaldsees

Vor dem Krieg noch ein weitestgehendes, unerschöpfliches Gewässer des Hochschwarzwaldes, ist der Schluchsee erst dem Verkehr erschlossen worden, seit die Dreifachbahn von Titisee herausfährt. Er hat die ursprüngliche Form des „Schluchsees“ beibehalten, aber ungefähr die flache Flächenabdeckung erhalten. Der Wasserspiegel liegt 27 Meter höher. Es ist ein richtiger See geworden, der einen landschaftlich überaus reizvollen Anblick bietet, schaut man nun von den umliegenden Bergen herab — der Schwarzwaldwanderer kennt verschiedene solcher prächtigen „Seenblicke“ — oder geht man an seinen waldigen Ufern entlang, an denen sich ein reger Wassersportbetrieb entfaltet hat. Der Schluchsee ist zu einem Hauptanziehungspunkt für den Fremdenverkehr geworden. Der Eingriff des Menschen ist in einer Weise erfolgt, daß keine natürlichen Schönheiten zerstört wurden, im Gegenteil, ein großartiges Stück Natur wurde geschaffen.

Der Gedanke, den Gebirgssee zur Energiegewinnung auszubauen, ist schon einige Jahrzehnte alt. Als im Jahr 1921 das Badenwerk gegründet wurde, vermochte es allerdings damals noch nicht, die zu erwartenden Energiemengen unterzubringen. Erst als sich die Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke AG. (RWE) für die Ausnutzung der badischen Wasserkräfte interessierte, war die Grundlage geschaffen für ein derart großes Unternehmen. Der erste Schritt zur Verwirklichung wurde im Jahr 1928 getan, als die Schluchseewerke AG. in Freiburg gegründet wurde.

Die Widerstände

Bei der Ausführung des Projekts stießen sich viele Widerstände in den Weg. Zunächst war es der Kampf mit der Natur. Da wo die Stauwand, das Kernstück der ganzen Anlage, zu errichten war, klagen sich die Felswände von nur geringer Festigkeit. Die Mauer, die beträchtlich kürzer ist als z. B. die der Schwarzjochstalsperre, wurde daher feldförmig gegen den Wasserspiegel vorspringend aufgeführt, eine Form, die nicht durch hydraulische Berechnungen bedingt ist, sondern sich lediglich auf die besten geologischen Verhältnisse stützt.

Zu diesen technischen Schwierigkeiten, die völlig gelöst werden konnten, kamen die politischen Wirren. Als die Arbeiten im vollen Gang waren, brach in den wichtigsten Sommermonaten ein Streik aus, der vier Monate andauerte. Die Urheber waren die Kommunisten, denen es am Schluchseebau auf eine große politische Machtprobe ankam. Präzedenzen waren an der Tagesordnung.

Verzögernd wirkten weiter die finanziellen Sorgen der damaligen Regierung, der es darum zu tun war, den Arbeitsvorrat mög-

lich zu sein, ein genügend großes Gefälle auszunutzen können. Der Höhenunterschied zwischen Schluchsee und Hochrhein beträgt zwar über 600 Meter. Davon wurde aber nur die Hälfte nutzbar gemacht. Um diesem Mangel abzuwehren, werden jetzt neue Kraftwerke eingeschaltet. Das eine wird im Schwarztal gebaut, zu dessen Errichtung, wie mitgeteilt, Ministerpräsident Adler kürzlich den ersten Spatenstich legte und damit das ganze Unternehmen einleitete; das andere am Hochrhein. Das Kraftwerk Hünleren bleibt in Betrieb, während das kleine unterhalb gelegene Kraftwerk Eichholz überflüssig wird. Der Stollen zwischen den beiden Kraftwerken wird nach dem neuen Kraftwerk an der Schwarzja weitergeführt.

fermassen mittels Pumpen — die Maschinenföhrer können durch entsprechende Vorrichtungen auf Pumpbetrieb umgestellt werden — in den Schluchsee hinaufzuführen.

Es mag auf den ersten Blick paradox erscheinen, daß man Energieen aufwendet, um Wasser irgendwo hochzupumpen, das dann beim Abfluß wieder zur Gewinnung von Energie verwendet werden soll. Dieser scheinbare Widerspruch wird aber aufgeklärt, wenn man sich von den Fachleuten erläutern läßt, daß zum Herauspumpen des Wassers „Abfallstrom“ der sogenannten Laufkraftwerke verwendet wird, wie sie sich am Oberrhein, Neckar und Main finden. Diesen fließt ja Tag und Nacht Wasser zu, das in den Zeiten geringen Stromverbrauchs, also



Harmonie von Natur und Technik am Schluchseewerk.

Aufn.: Dr. Wolff

Morgens und abends
Chlorodont
verhütet Zahnstein-Ansatz

Nicht lang zu strecken. So wurde die Stauwand erst 1932 fertig.

Physikalische Gesetze — im großen in die Praxis überführt

Ein so riesiger Wasserbehälter wie das Schluchseestauden muß, um wirtschaftlich

ein weiterer großer Stollen wird, wie erwähnt, zwischen dem Kraftwerk an der Schwarzja und dem Hochrhein gebaut. Die unterirdischen Stollen werden ausbetoniert, um die Reibung möglichst zu vermindern.

Darüber hinaus werden neue Wasserkräfte mit herangezogen, um so eine Anreicherung der Kraftwassermenge zu erzielen. Es sind dies die Wasser der Alb, die in einem Speicherbecken unterhalb St. Blasens gefaßt und in Stollen zugeleitet werden, und die der Reutma, eines Flüsschens östlich der Schwarzja, das gleichfalls in einem Becken aufgefaßt wird. Die Energieen dieser beiden Wasserläufe können unmittelbar in dem neuen Kraftwerk an der Schwarzja verarbeitet werden. Es besteht aber noch die Möglichkeit, die gesammelten Was-

ser hauptsächlich nachts, nutzlos über die Wehre fallen würde, könnte man es nicht dazu benutzen, die Pumpwerke für den Schluchsee mit Strom zu versorgen.

Ein interessantes System

Ein sorgfältig berechnetes System sorgt im übrigen dafür, daß der Wasserspiegel zwischen den verschiedenen Stauden reguliert wird. Regierungsbaumeister Henninger machte dies im Kraftwerk Hünleren während der Besichtigungsfahrt in lehrreicher Weise anhand von Versuchen mit einem Modellversuch deutlich. Im Kleinen sah man — nach dem Gesetz der kommunizierenden Röhren, das uns in den Schuljahren im Physiksal demonstriert wurde — dieselben Faktoren wirksam, wie sie nachher

in ganz großem Maßstab in den Bauwerken in Erscheinung treten. Durch Wasserhähne ließ der Baumeister bestimmte Wassermengen auf bestimmte Strecken mit bestimmtem Gefälle zu Wasserbehältern von bestimmtem Fassungsvermögen zu- oder ablaufen; durch Anfüllen des Wassers wurden die Störungsverhältnisse sichtbar gemacht. Mit wunderbarer Präzision wurde der Ausgleich zwischen den verschiedenen Becken erzielt.

Es besteht durchaus die Möglichkeit, noch weitere Ausläufe um das Feldbergmassiv in dieses gewaltige wasserwirtschaftliche System einzubeziehen. Die Verwirklichung solcher weitergehender Projekte bleibt aber der Zukunft vorbehalten. Jetzt wird der begonnene zweite Abschnitt mit aller Sorgfalt aufgrund der Erfahrungen des ersten Abschnitts und gründlicher Untersuchungen und Berechnungen durchgeführt. Bauart Henninger zerstreute übrigens auch den Einwand, als ob die Sperren die alten Wasserläufe trockenlegten. In Wirklichkeit zeige sich, daß kurz unterhalb der Stauden schon Wasser hervortrete.

Die Ausführung des zweiten Teilabschnitts verspricht eine ganz beträchtliche Steigerung der Leistungsfähigkeit des Schluchseewerkes. Man rechnet mit einer Bauzeit von etwa drei Jahren. Daß es sich angesichts des gewaltigen Umfangs der neuen Bauwerke um ein Projekt handelt, das Millionen erfordert, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Letzte badische Meldungen

Radiumsolbad Heidelberg gut besucht
Heidelberg, 1. Nov. Wie bekannt, werden seit 24. Oktober vom Radiumsolbad Heidelberg 600 billige Bäderabonnements bis 3. Dezember d. J. ausgegeben. Nach Ablauf der ersten verbilligten Woche hat sich ergeben, daß die Zahl der abgegebenen Bäder in dieser Zeit

Lodix Schuh-Creme
Lodix zur Schuhpflege... doch nur ein Hauch dem Leder tut's gut, dem Geldbeutel auch!
QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE

über 10 Prozent höher war wie in der ersten Woche der Verbilligung im letzten Jahr. Bemerkenswert ist, daß das Radiumsolbad im letzten Jahr die Höchstzahl an Bädern seit Bestehen erreichte. Aus diesem Ergebnis ist deshalb die Annahme berechtigt, daß die Bäder-Rekordzahl des letzten Jahres nicht nur erreicht, sondern übertroffen wird.

Strohschuppen abgebrannt

Baden, 1. Nov. In einem an der Straße ins Rischental gelegenen freistehenden Schuppen, der zum Anwesen des Gastwirts Weber gehörte, brach Feuer aus, das in den reichen Strohvorräten schnell große Ausdehnung annahm. Neben dem motorisierten Löschzug aus Badn war auch die Sulzer Wehr am Brandplatz erschienen. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Neben großen Mengen Stroh sind zahlreiche landwirtschaftliche Geräte verbrannt.

Kraftfahrer zusammengestoßen

Singen, 1. Nov. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Ottebaldstraße, wo zwei Kraftfahrer von Bülhingen und Gaislingen an einer Straßenkreuzung aufeinanderprallten. Die beiden Fahrer wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden, der eine mit Oberschenkelbruch, Knöchel- und Ellenbogenbruch, der zweite mit einem gefährlichen Rückenbruch. Die Frau des einen erlitt neben leichten Verletzungen einen Verdacht auf die des anderen kam mit dem Tode davon.

Dom Zug überfahren

Freiburg, 1. Nov. Auf dem Bahnhof Dersolzhelm wurde der Wagenmeister Friedrich Frei aus Freiburg i. Br. beim Überqueren der Gleise von einem Güterzug angefahren und tödlich verletzt.

Der Lachs blieb aus

Märkt, 1. Nov. Die hiesigen Fischer führen sehr darüber Klage, daß in diesem Jahre der Lachs ganz ausgeblieben ist. Der Wasserstand im alten Rheinbett ließ sehr zu wünschen übrig, so daß die Fische die kleineren Schwelken Stromaufwärts nicht passieren konnten. Eine verständige Reanulierung des Stauwehres, die vor allem auch den Interessen der Fischer mehr Rechnung trägt und wodurch größere Wassermengen in das alte Rheinbett abgeleitet werden, ist eine dringende Forderung.

Die Tür auf dem Gleis

Mühlhausen, 1. Nov. An einer Weiche wurde am Bahnhof ein Signalfeld abgerissen, ein auf dem Nebengleis stehender Güterwagen fortgeschoben und auf dem Hauptgleis ein Hindernis aufgestellt in Form einer Tür, die an einer Bahnhofsanlage ausgehängt wurde. Die Suche nach den Tätern ist aufgenommen. Man hofft, die Täter zu ermitteln.



An einer Baustelle: Ministerpräsident Köhler und Innenminister Pflaumer lassen sich die Pläne erläutern. — Minister und Arbeiter beim Schoppen.



Minister und Arbeiter beim Schoppen: Dietmeyer (2)

Die Grosse Katharina

Die Geschichte einer Karriere von W. Hoffmann-Narnisch

Copyright bei Drei-Masken-Verlag Berlin

32 Fortsetzung

Nicht sieht man erst, wie es um den Zustand unseres Palastes bestellt ist. Nun die Pracht der Dekoration fehlt, nun die Spiegel und Portieren, die vergoldeten Sessel und Sofas, die Porzellan- und Porzellanen, entfernt sind, kommt die ganze Kümmerlichkeit zum Vorschein. Keine Tür schließt, durch die Fenster bläst der Wind, von den Wänden läuft das Wasser herunter. Wo sonst Teppiche lagen oder Portieren hingen, stehen sich fingerbreite Spalten durch die Wände und das Parkett. Im Sommer, wenn das Ungelesene sich einstellt, wird es lustig zugehen im Winterpalast. Das kommt, weil sie hier alles aus Holz bauen. Da die Schloßer im Laufe der Jahre regelmäßig abbrennen, und man sie überzeit wieder aufbaut, wird die Arbeit lieberlich verrichtet. Es ist sonderbar, daß Waldschäden der Kaiserin in mit Edelsteinen besetzt, die achtzehnhundert Jahren gekostet haben — aber es findet sich kaum ein Stuhl, an dem nicht mindestens ein Bein wackelt. Alles ist für den Schein gebaut und möbliert. Auch sieht man ja im Winter nicht, in welchem Zustande sich der Palast befindet, denn tagsüber haben wir nur wenige Stunden natürliches Licht, die Kerzen brennen fast ununterbrochen, und ihr Schimmer verdeckt alles. Hier schminken sich nicht nur die Frauen und Männer, hier sind auch die Häuser und Möbel geschminkt.

Die letzten Tage vor der Abreise waren recht bewegt. Der Teufel war los. Wie mir Geder erzählte, hat Veltuschew getobt und Gerdorf geweint. Der österreichische Gesandte hat seinen Kammerdiener maulschellen, als er erfährt, daß die Geschichte mit der französischen Prinzessin nur eine Aulisse gewesen ist.

Natürlich haben die vier Freunde — der Baron Wardefeld, der Marquis de la Chétardie, der Herr von Brümmer und der Graf L'Enocq — gelächelt. Eine neue politische Kombination ist im Werden. Man spricht von einem Dreibund Preußen-Schweden-Rußland, und man hofft sogar, später Frankreich in die Allianz einzubeziehen.

Es ist sicher auch kein Zufall, daß Wardefeld und La Chétardie mit ihren Vorbereitungen zum Umzug nicht fertig geworden sind. In den vergangenen Nächten gedrüben sie immer zu den ersten, die nach Moskau überflogen. Diesmal sind sie noch zwei Wochen nach der Hofabfertigung der Kaiserin in Petersburg.

Heute, am 3. Februar, um zwölf Uhr mittags, hielt der kaiserliche Schlitzen vor dem Hauptportal des Winterpalastes. Was sage ich, ein Schlitzen? Es war ein kleines Haus, das vorfuhr, ein Haus auf Rufen, mit einem Dach und einem Schornstein.

Ich habe mir das Ding genau angesehen. Rechts und links von der Tür befinden sich auf jeder Seite zwei Fenster. Im Inneren stehen zwei Schlafsofas, Tisch, Stühle und ein Ofen. Die Wände sind mit Holz geflüstert und mit Damast bezogen und von der Decke hängt eine Lampe herunter.

„Wie? Du kennst diesen Schlitzen nicht?“ erwidert mir einer der Russen. „Das ist der Reiseschlitzen, worin Peter der Große durch ganz Europa gefahren ist. Seitdem ist er nicht mehr benutzt worden. Die Kaiserin hat ihn herausfuchen lassen und ihren Gästen entgegen geschickt.“

Am Hauptportal standen die von der Kaiserin bestimmten Herrschaften zum Empfang bereit. Fürst Rejnin, der Vizegouverneur von Petersburg, ging den Fürstinnen von Andait entgegen. Ihm folgten viele Herren und Damen, Offiziere, Zivil- und Militärsbeamte. In der Vorhalle warteten vier Hofdamen, die aussersehen sind, die Gäste nach Moskau weiterzugelassen.

Mittags war Court. Radzu tausend Damen und Herren wurden den deutschen Gästen vorgestellt.

Am Abend erschienen die Herren Wardefeld und La Chétardie, und die Fürstin zog sich mit den Gesandten zurück, was vom Fürsten Rejnin und dem Grafen Michael Petrovitsch Veltuschew, dem Bruder des Kaisers, sehr übel bemerkt wurde; jedenfalls warfen sich die beiden Herren, als die Tür hinter der Fürstin und den Gesandten ins Schloss fiel, vielstimmige Flüche zu.

Am nächsten Morgen — ich hatte gerade die Petersburger Zeitung mit dem Begrüßungsartikel überbracht — traten die Hofdamen Ratt und Salskoff ein. Als ich die Damen sah, wachte ich sofort, was sie im Schilde führten. Sie trugen eine Frisur, die man vor einiger Zeit bei Hofe einzuführen versucht hat.

Bei dieser Frisur werden die Haare ungeputzt und ungekrant oberhalb der Ohren um die Schläfen und den Kopf herumgelegt. Dann zieht man eine ganz kleine Locke heraus, zieht sie zurück und legt sie bis zur Mitte der Wange hinunter, wo man sie in den Gebirgen mit etwas Leim anhebt. Oberhalb dieser Schmachtschleife zieht man ein breites Band um den Kopf, ungefähr anderthalb Finger über dem Lohbet, und verschlingt dieses Band über den Ohren zu einem Knoten, so daß die Locken bis auf den Hals herabhängen. In

die Knoten steckt man auf beiden Seiten Blumen, die oberhalb der Ohren in die Höhe stehen. Dann fängt man noch eine Menge Bänder hinzu, die, immer von demselben Stoff, auf Hals und Wangen herabhängen, so daß man wenigstens vierzig Ellen Band zu diesem lächerlichen Aufwand verbraucht. Den Schlanen bilden vier hängende Locken.

So also erschienen die Damen, und sie schlugen vor, ich sollte den Schlitzen eine ebensolche Frisur anheften. Ich überlegte, ob ich nicht widersprechen sollte, denn niemand weiß besser als ich, daß die Kaiserin diese Mode haßt, weil sie von der Prinzessin Anna Leopoldowna erstanden worden ist. Aber ich hätte mich, etwas zu sagen, sondern tat, wie man mir befohl. Sollte ich aber in den nächsten Tagen den Eindruck gewinnen, daß man den deutschen Fürstinnen Rat schläge geben darf, ohne eine Gefahr zu laufen, so werde ich dafür sorgen, daß sie zum Einzug in Moskau eine andere Frisur wählen. Es ist das alte Spiel: die Herrschaften sind kaum angekommen und werden schon auf

Stattens geführt. Mich wundert nur, daß sich immer wieder Fürstinnen finden, die nach Rußland kommen, um sich hier zu verheiraten. Das Beispiel der Braunschweigischen sollte doch abschrecken. Aber sie streben nach Petersburg wie die Rotten zum Licht.

Am Nachmittag ließ Wardefeld Schlitzen spannen. Ich verließ den Stadtdienst und stand hinter den Damen auf dem Stehtritt. Wir fuhren zur Kaserne der Preobraschenski. Hier zeigte Wardefeld den Damen den Ort, an welchem die Kaiserin zu den Gardifilzen sprach. Dabei begrüßte er einige der Leibkompanien, die dort herumlungerten und hielten sie den Damen vor. Später erklärte er alle Einzelheiten, wie die Verhaftung der Braunschweiger und die Thronbesteigung vor sich gegangen war. Auf diese Weise bekam ich noch einmal alle Details der Nacht vom fünften zum sechsten Dezember 1741 zu hören, und ich konnte zu meiner Genugtuung feststellen, daß sich die Dinge genau so verhalten, wie ich sie in Erfahrung gebracht und im ersten Kapitel mei-

„Die Alamannen“

Zu einem Buch von Dr. Hermann Bastian

„Den allzuviel galten die Gauen die Kantönl...“

Ein sehr schön ausgestattetes, kultur-, kunst- und heimatländisches Lesebuch hat Hermann Bastian im Moritz-Dietrich-Verlag zu Frankfurt a. M. soeben veröffentlicht. (132 Seiten mit 16 Bildtafeln und 11 Abbildungen im Text.) Der Untertitel „zwei Jahrtausend Kunst, Dichtung und Geschichte eines deutschen Stammes“ spannt einen gewaltigen Bogen und läßt uns vieles erhoffen. Hat doch das Buch „Die Alamannen“ von Moritz Durach 1935 in großen Zügen zum ersten Male einen Gesamtüberblick über die völkische Einheit dieses deutschen Stammes mit all seinen Gemeinsamkeiten und unterschiedlichen Merkmalen uns verschafft.

Mit Absicht hebt nun Hermann Bastian den Kantönlgeist wieder auf seinen Schild, nachdem wir froh waren, einmal von höherer Seite im eigentlichen Sinne des Wortes die Alamannen betrachtet zu sehen. Und dies erscheint ein Rückschritt in der Behandlung! Ja, wenn Bastian ein Erlebnisbuch der alemannischen Seele, wie sie sich bei seinen unermühtlichen Wanderungen allseitig erschlossen hat, dargeboten hätte, wäre gar nichts einzuwenden. Denn jeder kann und darf über seine geliebte Heimat zum Lob und Preise schreiben. Allein Bastians „Alamannen“ lassen den persönlichen Ton des volkstümlichen Erlebnisbuchs vermissen und machen im ganzen Anspruch auf allgemeine Gültigkeit. Es heißt da z. B.: „Das Alamannenland muß für sich allein betrachtet werden, ohne daß die vielfache Verflechtung mit anderen deutschen Stämmen ausgesprochen wird...“ Eben das, was Moritz Durach getan hat, nämlich die schwäbisch-alemannische Stammeseinheit wieder zum Bewußtsein gebracht, lehnt Hermann Bastian damit kategorisch ab. Doch die Wucht seines verdammt partikularistisch riechenden Satzes schien dem Verfasser wohl eine Zeile später etwas ungemütlich zu wirken, denn er macht sofort den gelinden Rückzieher: „Dadurch könnte es scheinen, als wolle man für die Alamannen eine Vorzugsstellung beanspruchen. Das wäre selbstverständlich sinnlos!“. Wenn Bastian ein Bild des alemannischen Lebens zeichnen möchte, wie er es im Worte trägt und erlebt hat, so dürfte bei Gott niemand auf die Idee kommen, darin gar eine Vorzugsstellung für das hauptsächlich böhdische Alamannen zu vermuten. Dazu kommt man nur durch die einseitigen Behauptungen! Und unser Rief kann doch niemals die dauernde betonte Binnenalteration Alamanniens sein, sondern seine Ueber-



In banger Besorgnis sieht der eingeborene Barsche seinen jungen noch unerfahrenen Leutnant, Antonio Centa, den Wasservorrat schon frühzeitig anbrechen. Aus dem preisgekrönten Filmwerk von Augusto Genina „Die weiße Schwadron“, das in Kürze in Mannheim anten.

windung. Denn der wahre Geist findet sich, um mit Burte zu reden, nur in der Tiefe des gemeinsamen Blutes, des artgemäßen Befens. „Es gilt Alamannen zu bewegen, nicht in Cuiusdemus und Partikularismus, der sich statisch nennt, verkümmern zu lassen! Es gilt, den Geist aus dem Blute, dem Stamme, der Rasse zu befreien...“, wie Hermann Burte in seiner „Dichtung und Kunst in Alamannien“ leidenschaftlich fordert. Oder, wie hat doch jüngst Robert Gradmann wieder auf dem fünften deutschen Volkskundetag in Freiburg die volkstümliche Situation des geistigen Alamannenlandes umrissen! Reden doch Bastians Zitate genau die gleiche Sprache, wenn er z. B. Ammianus anführt, der von den harten Schicksalen der Alamannen spricht, die „seit der Biege dieses großen Volk“ getroffen hätten. Bastian hat hier dem Titel nach keine große Aufgabe erkannt, denn wenn er durch zweitausend Jahre hindurch die Alamannen verfolgt, muß er vom ehemaligen Stammesraum ausgehen, also im Osten vom Lech aus, gegen Norden bis Hesselberg, dann Richtung Elbungen westwärts

zum Hornsgründgebiet bis zum Hogenauer Forst, die Vogesenkämme hinunter bis tief in die Schweiz hinein und darf nicht bei den „Alamannen“ im engeren Sinne stehen bleiben. Diese allgemeine, prinzipielle Bemerkung hat im einzelnen nichts mit der Darstellung der alemannischen Kunst, Dichtung und Geschichte durch Hermann Bastian zu tun. Die alle Feinheiten durchdringende geistige Leistung Bastians bleibt dadurch ungeschmälert. Wer die aus warmem Herzen heraus geschriebene Einleitungsseite der „Aufgabe und Begrenzung“ liest, der kann die Liebe zur Heimat erweisen, die aus der zusammengetragenen Fülle des Materials spricht. Wer zudem den Umfang der bisher veröffentlichten Bearbeitungen über das alemannische Problem einigermaßen überblickt, der staunt vor der in chronologischer Schichtung aufgearbeiteten Darstellung. Mit einer glücklichen Hand hat Hermann Bastian all die wesentlichen Momente und charakteristischen Merkmale alemannischen Geistes herausgehoben, und wer sich seinen kunsthistorischen wie geschichtlichen und literarischen Führungen überläßt, ist wohl beraten.

In einer Frage stimme ich mit dem Verfasser nicht ganz überein; wenn er schreibt: „Die Erörterung von allen Einzelfragen muß belassen gelassen werden.“ Für die Behandlung eines für unsere Landschaft so wichtigen Stoffes wären gerade Dinge, wie sie Bastian richtig erkannte, von großem Wert gewesen. Für die künstlerischen Bezüge wären meines Erachtens Feststellungen, wie „eine Architekturstylscheint in Beauvais zu Hause, eine Malergruppe um Bernau, Musikersippen wohl um Straßburg und Weßkirch, Hebel ist verwandt mit Ulri Brüder usw.“ von außerordentlicher Bedeutung, weil sie ja erst auf die Stammlichen Eigenarten alemannischen Lebens und Geistes das einschneidende Licht werfen.

Wir fassen zusammen: Dr. Hermann Bastian hat aus der verwirrenden Fülle der Kunst-, Literatur- und geschichtlichen Zeugnisse unserer alemannischen Landschaft am Oberrhein ein großartiges Buch verfaßt, das jedem Leser, wenn er die Landschaft noch nicht kennt, ihre wertvollen Persönlichkeiten eröffnet und, wenn er schon mit ihr vertraut ist, die Liebe zu ihr neu entzündet. Dr. P. Weinacht

Hornstöße und Kuhfüße

Anekdoten vom „alten Horn“ Von Oskar G. Foerster

Der alte General von Horn gedächte zu den vollstündlichsten und tapfersten Offiziere der preussischen Armee. 1813 zog er mit seiner Brigade beim Vorstich Korps in den Freiheitskampf. Die Post war auch er ein Eisenkopf und ein zweiter „Marshall Vorwärts“, zugleich ein Vater seiner Soldaten und ein Mann von unwiderrlichem Humor.

In Schlachten und Gefechten sah man ihn im ersten Treffen. „Vorwärts, mein guten Bengels, meine braven Pümmels“, schrie er dann — oder, wenn die Soldaten wichen: „Wollt ihr voran, ihr glücklichen Heilichs!“

Horns Krieger verstanden solche Rufe wohl und kämpften mit größter Tapferkeit. Beim Sturm auf Wartenburg am 3. Oktober 1813 stürzte Horns Pferd, von einer Kugel getötet, und begrub den General unter sich.

„Herr Jesus, da liegt der General!“ rief der Adjutant entsetzt, die Truppe stand bestürzt. „Da ist was zu Herrjeuhen!“ rief der alte Horn wütend. „Mir fehlt nicht! Schafft mir die verfluchten Zeigbügel von den Weinen!“

Nachdem dies geschehen war, sprang der Riele empor, ergriff das Gewehr eines Gefallenen und führte seinen Soldaten mit dem Ruf: „Ein Hundstott, der schießt!“, den Gewehrkolben schwingend, voran.

Blücher belobte Vork wegen seines plötzlichen Rückzuges auf Chateau-Thierry, und Vork erklärte, er verdanke den Erfolg nur dem schneidigen Vorgehen des tapferen Horn.

„Na, ja, der Hornstöß war wider mal jut!“ lachte Blücher.

Ein Auswan

Es geht in der Zeit eine Bewegung, bringt, wenn man es so will, ein neues Leben in die Welt. Es geht um die Schaffung neuer Werte, um die Erneuerung der Kultur, um die Befreiung der Menschheit von den Fesseln der Vergangenheit.

2000 f

Nach v Schaffend keine Leb lassen, die sich zu neuen Zeiten schreien. Es ist die Zeit der großen Umwälzung, die Zeit der großen Entdeckungen.

Schmee

Zwei an jen das Lehr m schiffahrt etwa ei Reiche Aufräge Bestimmung entbet sind land noch alle Verket wenn ich Arbeit von Hauptdien einem Bes gemannte und aus schlech, v der Verp

Im Wo

Die 9 stehen in Deutch Ländern den die Ge werden, die waren auf die jü Charakteri die Wien wieder na eine AbN-Schwarzgen menden

Die Balk

Abfahgeble sind nach ten stark und belästamung des e Schweden strebungen, päflichen Z

Beste War

Die Bal Spiegelbild und den in haitnissen in Balkanstaat inländische europäischer messe — sei die Messe Messe von von weitbe Zeigerung stellenabl der Induht wirtschaftlichen, de und öffen Augenchein men f w zeugnisse v schlicht. V sind, je Le geräten un Zeikungsst schalten in tereffe find. Wer einm bracht hat, Kaufkraft d

Eine Million Arbeiter fehlen in Deutschland

Auswanderer werden ins Reich zurückgerufen / Das Ende der „höheren Töchter“ / Die Lehrzeit wird verkürzt

ng. Offen, 1. Nov. (Eig. Bericht.)
 Es geht mit erstaunlichem Tempo vorwärts in der Sozialpolitik Großdeutschlands. Kaum eine Woche, die nicht neue Erregungsmomente bringt, neue Ideen zur Diskussion stellt. Die alten Sorgen sind längst vergessen, ein gründlicher Szenenwechsel ist vor sich gegangen. Wir bewegen uns auf anderen Ebenen. Was für ein Wandel der Dinge, wenn zum Beispiel Dr. Ley jetzt verkündet, daß zur Sicherstellung des schaffenden Nachwuchses die Lehrzeit verkürzt werden müsse, daß man mit zwei Jahren auskommen werde. Und ein Erlaß des Reichswirtschaftsministers ordnet an, daß in Handwerk und Industrie so schnell wie möglich zur Vermehrung der Fachkräfte allgemein von einer längeren zur dreijährigen Lehrzeit übergegangen werde.

2000 kommen als erste zurück

Nach vor wenigen Jahren waren deutsche Schaffende gezwungen, die Heimat, die ihnen keine Lebensmöglichkeit mehr bot, zu verlassen, ein unsicheres Auswandererelend auf sich zu nehmen. Jetzt teilt der Leiter der Deutschen Arbeitsfront mit, daß in nächster Zukunft schon die ersten 2000 deutschen Auswanderer aus der Fremde wieder in die Heimat zu Arbeit und Brot zurückgeführt werden. Es war symbolisch, daß Dr. Ley dies vor Essener Bergarbeitern sagte. Hier in der Hochburg deutschen Schaffens, war die moderne und schöne Balkone der Welt mit Höhenstrahlungslicht von ihm geweiht worden. Die Sozialpolitik des Dritten Reiches weiß nicht nur Arbeitskräfte einzufahren, sie weiß sie auch zu erhalten. Wir werden mit den Körpern unserer Arbeiter niemals Raubbau treiben.

Schmeer: keine Nichtsteuer mehr

Zwei andere Meilen in diesen Tagen ergänzen das Bild. So stellte der Reichsberufungsminister auf dem Deutschen Binnenwirtschaftstag in Magdeburg fest, daß heute etwa eine Million Arbeiter im Reich fehlen. Auch wenn die großen Aufträge für den Aufbau des Reiches und der Befestigung und das Vierjahresprogramm beendet sind, liegen in dem vergrößerten Deutschland noch so gewaltige Aufgaben vor, daß für alle Berufsmittel im nächsten Jahrzehnt, auch wenn ich nicht weiter denken wollte, reichlich Arbeit vorhanden ist. Und in Nürnberg erklärt Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer auf einem Betriebsappell, daß wir heute keine sogenannten „höheren Töchter“ brauchen und auch keine Jugendlichen männlichen Geschlechts, die ihre Lebensberechtigung nur aus der Perspektive des Nichtstuns herleiten.

Im Wohnschiff zum Balkan

Die Arbeit und der Arbeiter leben im nationalsozialistischen Deutschland hoch im Kurse. In allen Ländern wird dafür gefordert, daß den Schaffenden die Genüsse des Lebens zugänglich gemacht werden, die früher Herkules allein der Besitzenden waren. Diese starken Impulse haben auch auf die jüngsten Reichsgaue hinübergeschlagen. Charakteristisch sind hier die großen Projekte, die Wien zum Brennpunkt haben. Hier soll — wieder nach einer Ankündigung Dr. Lenz — eine AdF-Donauflotte Urlaubsfabriken bis zum Schwarzen Meere durchfahren. In „schwimmenden Hotels“, in Wohnschiffen,

wird für den deutschen Arbeiter auf das Beste gesorgt werden. Die eigenartige Schönheit der Balkanländer steht so dem AdF-Urlauber offen, die majestätische Einsamkeit der Ruine, die wilde Romantik des Eisernen Tores, die Fremdartigkeit der entlegenen Schwarzmeerküsten. Die Vorarbeiten für das große Donau-AdF-Urlaubsprogramm sind bereits aufgenommen worden.

Strandbad und AdF-Hotel

In der Ostmark-Metropole wird weiter ein großes AdF-Strandbad entstehen, das „Dianabad“ soll zum geräumigen Urlaubers-Hotel ausgebaut werden, drei Theater sind von „Kraft durch Freude“ übernommen und erneuert worden. Ein neues aviatikales Programm jugendlichen des deutschen Schaffenden ist entworfen und wird mit Listkraft durchgeführt.

Kühlschrankpreise — immer noch unzeitgemäß

Eine interessante Untersuchung des Statistischen Reichsamtes

WPD ... und zwar nicht nur wegen der Bitterung. Es geht jetzt auf den Winter zu und die Kühlschranksaison ist weitgehend vorbei, wenn auch der Kühlschrank als Weihnachtsgeschenk ein nicht zu verachtender Artikel ist. Aber die Jahrespreise für hier gar nicht gemeint, sondern die Tatsache, daß die Preise — bezogen auf den Stand unserer heutigen Technik — noch zu hoch sind. Das Reichsamt für Statistik hat dankenswerter Weise die Preise für automatische Kühlschränke (Eletro- und Gasfüllschränke) bei den Preisfestsetzungen ermittelt und jetzt erstmalig im Oktoberheft seiner Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ die Resultate veröffentlicht. Beide Arten von Kühlschränken werden zu gleichen Preisen auf den Markt gebracht und hatten je nach folgenden Bruttoverkaufspreisen:

| Kühlschränke mit einem Regalinhalt von | Bruttoverkaufspreis in RM. | Preis je Liter Regalinhalt |
|--|----------------------------|----------------------------|
| unter 90 l | 315 | 3,50 |
| 90—100 l | 436 | 4,20 |
| 120—140 l | 534 | 4,20 |
| 180—200 l | 727 | 3,90 |

Der Verbraucherpreis je 1 Liter Regalinhalt beträgt nach Berechnung des Statistischen Reichsamtes für Haushaltskühlschränke organisch im Durchschnitt für alle höheren Klassen etwa RM. 4,40. Die Kühlschrankpreise sind zwar im Laufe der letzten zehn Jahre er-

Weniger Heimarbeiter

Nach der letzten Zählung vom 15. September gab es in Deutschland einschließlich der mitbestehenden Familienangehörigen und fremden Hilfskräfte 675.000 Heimarbeiter. Diese Zahl ist um 2000 geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die meisten Heimarbeiter weilt wir auch in früheren Jahren, das Beschäftigungsgewerbe, in dem der größte Teil der heimischen Arbeitskräfte beschäftigt ist, hat sich im Vergleich mit dem Ausland um 10 Prozent vergrößert. Die Zahl der Heimarbeiter ist im Vergleich mit dem Ausland um 10 Prozent vergrößert. Die Zahl der Heimarbeiter ist im Vergleich mit dem Ausland um 10 Prozent vergrößert.

hebtlich zurückgegangen, und zwar von 1926 bis Juli 1938 im Gesamtdurchschnitt um 66 v. H. Die jetzigen Preise sind aber noch so hoch, daß für die große Masse der Haushaltungen, wie das Statistische Reichsamt mit Recht feststellt, die Anschaffung eines Kühlschranks vor anderen dringenderen Bedürfnissen zurücktreten muß. Angesichts dieser Preise erhebt sich bei dem Verbraucher die Frage, zu welchem Preis der Kühlschrank auf den Markt gebracht werden soll? Seitens der Industrie ist im Frühjahr dieses Jahres darauf hingewiesen worden, daß mit kleinen Preisen, die etwa an der Hundert-Mark-Grenze liegen, beim Volkskühlschrank vorläufig und wahrscheinlich überhaupt nicht zu rechnen sei. Die Industrie wird nun aber andererseits auch zugeben müssen, daß der jetzige Preis eines 100-Liter-Schranks in Höhe von RM. 436.— für die breiten Verbraucherkreise gleichfalls ein Unling ist. Diesen Inhalt müßte aber ein Volkskühlschrank haben, wenn ernährungspolitisch gesehen die Sache überhaupt einen Sinn haben soll. Mit Volkskühlschränken kann man eine sinnvolle Vorratshaltung überhaupt nicht betreiben, zumal wenn eine größere Familie vorhanden ist. Wenn man schon nicht die 100-Mark-Grenze für einen derartigen Schrank vorläufig zu erreichen ist, sollte sich nicht wenigstens ein nochmaliger 66-Prozent-Preiserlass erreichen lassen, und ohne daß wir noch weitere 12 Jahre darauf zu warten brauchen?

Für 111 Millionen Reichsmark Umsätze auf der Leipziger Herbstmesse 1938

SW In seinem soeben erschienenen Bericht über die Leipziger Herbstmesse 1938 gibt der Vorstand der deutschen Wirtschaft das amtliche Ergebnis der Messe bekannt. Die Umsätze der Leipziger Herbstmesse 1938 betragen 111 Millionen Reichsmark, die sich mit 92 Millionen Reichsmark auf das Ausland verteilten. Während der Inlandsumsatz dem des Vorjahres gleich blieb, war der Auslandsumsatz etwas geringer. Das Resultat dieser Messe ist als recht günstig zu bezeichnen. Die Messe hat sich wiederum als wichtiges Bindeglied zur in- und ausländischen Wirtschaft erwiesen. Nach der Umfrage der Wirtschaft, auf der alle Resultate des Berichtes beruhen, haben zwei Drittel aller Aussteller auf der Leipziger Herbstmesse neue Kunden

im Inland gewonnen und ein Fünftel der Aussteller neue Kunden aus dem Ausland. Mit 1064 Ausstellern, die eine um 8 Prozent größere Ausstellungsfläche als im Vorjahre besetzten, war die Herbstmesse 1938 die größte seit der Krise. Die für die Zunahme an Ausstellern verantwortliche die Textil- und Bekleidungsindustrie. Im Auslandsbereich war die Nachfrage nach Neukunden noch wie vor groß, wie auch die guten und besseren Qualitäten wie bisher am meisten gefragt wurden. Trotz vieler demender Einflüsse auf dem Weltmarkt hat sich das Ausland sehr stark für deutsche Waren interessiert, und es darf jetzt nach der Klärung der politischen Lage noch ein gutes „Kaufmännchen“ erwartet werden.

Die Lehren der Balkanmessen

Die Balkanmärkte stellen kein monopolistisches Abgabebiet für deutsche Waren dar, sondern sie sind nach wie vor von allen industriellen Staaten fast unlämpft. Die neue britische Handelskammer in Jugoslawien soll der Ausweitung des englischen Handels dienlich, Frankreich, Schweden und Italien machen ernstliche Bestrebungen, ihren Absatz in den südozeanischen Staaten auszuweiten.

Beste Ware gerade gut genug

Die Balkanmessen sind dafür ein getreues Spiegelbild. Bei den großen Entfernungen und den immer noch schwierigen Verkehrsverhältnissen besitzen gerade die Messen für die Balkanstaaten eine größere Bedeutung für die inländische Bedarfsdeckung als in den westeuropäischen Staaten. Es gibt keine Balkanmesse — sei es nun die Belaraber, die Zagreber, die Messe von Ploobiv (Bulgarien) oder die Messe von Saloniki (Griechenland) — die nicht von weither besichtigt wird und eine ständige Steigerung der Besucherziffer und der Ausstellungsfläche aufweist. Alle Messen werden von der Industrie und den Vertretern aller landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Genossenschaften, den staatlichen Versuchsanstalten und öffentlichen Institutionen ernstlich in Augenschein genommen. Der Balkanmenschen will eben an Ort und Stelle die Erzeugnisse prüfen, bevor er sich zum Kauf entschließt. Je farbenreicher die Erzeugnisse sind, je leichter die Handhabung von Ackergeräten und dergleichen ist, je offener die Leistungsabgabe von Maschinen und Gerätschaften ins Auge springt, desto größerer Interesse findet das Dargebotene.

ben Aufträgen rechnen. Dieses einseitige Urteil ergab eine Nachfrage, die die Wirtschaftskammer Sachsen vorgenommen hat. Mit ausschlaggebend für den Ausfuhrerfolg ist die Anwesenheit von Betriebsführern oder Vertretern aus dem Inland auf den Messveranstaltungen. Es ist festzustellen, daß Vertreterfirmen leicht aus einer gewissen Gleichgültigkeit das Geschäft vernachlässigen, ja, oftmals alle Lebenshüter zur Schau bringen! Auch veraltete und verkehrsmüde Stände sind durchaus keine Seltenheit. Hier muß die beaufsichtigende Hand deutscher Gründlichkeit nach dem Rechten schauen.

Zurückhaltung nicht im Pfah

Die großen Messen Jugoslawiens — Belarab, Zagreb und Lubljana (Ljubljana) — haben einen weiteren Auftrieb erfahren. Die erst im vergangenen Jahre gegründete Belaraber Messe hat die Zagreber Messe an Bedeutung bereits überflügelt, d. h. aber nicht, daß die Bedeutung der Zagreber Messe sich nicht mehr lohnt. Ganz das Gegenteil ist der Fall. Während die Lubljana Messe in ihrer Bedeutung nur regionalen Charakter trägt, ist die Zagreber Messe noch eine aussagekräftige internationale Leistungsschau, auf die vor allen Dingen Italien ein besonderes Augenmerk geworfen hat. Von 835 Ausstellern waren leiblich 515 ausländische, wobei alle Balkanländer mit Kollektivausstellungen aufwarteten. Aus Frankreich war besonders die Lyoner Textilindustrie vertreten, während Italien ein erhebliches Kontingent von Textilien und Maschinen zur Schau brachte. Selbst die Türkei trat zum ersten Male mit Textilien in Erscheinung. Rumänien machte Anstrengungen in Erzeugnissen seiner Schwerindustrie, wobei es erstmals im Parbe hergestellte Bestühle ausstellte. Die Tschecho-Slowakei hatte sich schon von dieser Messe zurückgezo-

gen; lediglich das Subetensland brachte Porzellan, Keramik und Glas auf den Markt.

Wie die Tatsachen beweisen haben, war die Zurückhaltung deutscher Aussteller auf der Zagreber und Belaraber Messe infolge der außenpolitischen Spannungen sehr im Pfah. Bei der Rückhaltung hat diese Zurückhaltung einen schlechten Eindruck hinterlassen. Leider blieben auch die Firmen aus der Ostmark leiblich aus, so daß Frankreich mit 16 Firmen stärker vertreten war als Deutschland. Warenmäßig am stärksten waren Textilien in Belarab vertreten. Dann folgten Maschinen, Metallzeugnisse, Apparate, Motore, Kraftfahrzeuge, Elektro- und Radiomaterial, Glas, Porzellan, Papier, Fahrräder, Musikinstrumente, Galanteriewaren und dergleichen. In allen ausländischen Pavillons konnte man beachtliche Kollektivvertretungen in Textilien beobachten.

Welche Möglichkeiten der jugoslawische Markt bietet, bedarf noch eines Beispiels. Deutschland vermochte seine Textilausfuhr von 1349 Mill. RM 1932 auf 2516 Mill. RM 1937 zu steigern. Dieser Anstieg kann immer noch gesteigert werden. Das gleiche gilt für Maschinen und landwirtschaftliche Gerätschaften und andere Erzeugnisse. Es ist z. B. durchaus nicht ersichtlich, warum die deutsche Schuhindustrie sich nicht wenigstens um die Ausschließung in Belarab bemüht hat. Das Schien war im Hinblick auf den stark vertretenen ausländischen Wettbewerb besonders befremdend.

Ploobiv und Saloniki nicht vergessen

Ein besonderes Augenmerk muß die deutsche Industrie auch auf die Ploobiver Messe richten. Ploobiv ist der Zentralknotenpunkt Südbulgariens. Auf dieser Messe sind nicht nur die Gartenbau- und bäuerlichen Produktionsgenossenschaften in ihrem Einkauf konzentriert, sondern es wird auch von Einkäufern griechischer, türkischer und ägyptischer Firmen besucht. Im Vordergrund dieser Messe stehen

Eine beachtliche Feststellung ist die Tatsache, daß der Auslandsanteil der inländischen Ausfuhrerträge größer ist, als bei der üblichen. Er macht bei Betrieben bis zu 20 Prozent aus. Die immer mehr an den arbeitsfähigsten Erträgen von der Messe die inländischen Betriebe abnimmt, Betriebe bis zu 20 Prozent Erträge durch die Bedürfnisse für jeden Arbeiter Beschäftigung von 11 bis 12 Wochen. Trotz der Kosthöhenvergrößerungen die erteilten Aufträge der deutschen Wirtschaft von zwei Drittel der Ausfuhrerträge binnen Monatsfrist erledigt werden, wie auch drei Viertel der Auslandsaufträge in dieser Zeit erfüllt werden konnten.

Die neue Schnittholz-Verordnung

WPD Nachdem durch den sogenannten Herbstlaß des Reichsforstmeisters und die vor einiger Zeit erlassene Verordnung über die Freibehaltung für Holz im Berufsverhältnisjahr 1938 Holzverkauf und Holzverkauf für das begonnene Beschäftigungsjahr 1938 grundsätzlich geregelt worden, bringt nun die am 27. Oktober 1938 veröffentlichte Verordnung über die Freibehaltung für landwirtschaftliche Nebenerwerbstätige neue Bestimmungen auf diesem Gebiet.

Unter besonderer Berücksichtigung landwirtschaftlicher Gesichtspunkte wurden die Preisgebote nun abgegrenzt und damit ein arbeitsrechtliches Problem geschaffen. Aus dem gleichen Grunde erfahren auch die bisherigen Preisgebote der einzelnen Sortimente eine Neuformulierung.

Die Preise wurden allgemein abgeteilt auf Lieferung vom Bearbeiter an den Verbraucher. Der Händler zahlt beim Einkauf die gleichen Preise wie der Verbraucher, während er beim Verkauf bestimmte festgesetzte Zuschläge fordern kann. Bislang bestand im Gegensatz hierzu die Bestimmung, daß der Händler beim Einkauf 50 bis 100 v. H. der Mindestpreise zu zahlen hatte. — Die Verordnung bringt ferner eine Vereinfachung der Preisbestimmungen für Nadel- und Laubbauholz im ganzen Reich, die bislang gebietsweise noch unterschiedlich waren. Auch für Kleinfornenholz wurde eine Vereinfachung der Preisbestimmungen in der Verordnung eingeleitet.

Als neu und wesentlich ist schließlich noch der Preisbestimmungsmaßstab für alle Sortimente durch den Verbraucher anzusehen.

Die neuen Bestimmungen haben auch eine Milderung der Preise infolge mit sich gebracht, als sie im großen Durchschnitt eine gewisse Senkung erfahren haben.

Badische Zuckerstatistik

Nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes wurden im Monat September 1938 im Reich des Oberfinanzbezirks Baden 5 (I, II, III) Toppelzucker Rohzucker, 42.303 (17.518) Toppelzucker Verbrauchs- zucker, 25 (9) Toppelzucker Rohzuckerabfälle und 115 (15) Toppelzucker Rohzucker in den freien Verkehr überführt, auf die Insell. 890.957 (368.267) Reichsmark an Zuckersteuer entfallen. Im Vergleichs- jahr 1937/38 (1.10.37 bis 30.9.38) wurden damit ins- gesamt 235.549 Toppelzucker in den freien Verkehr überführt, auf den einfa. der übrigen Erzeugnisse eine Zuckersteuer von 5,98 Mill. RM. entfällt.

Rhein-Mainische Abendbörse

Gut behauptet
 Bei ruhigem Geschäft erhebt sich an der Abendbörse die unveränderte Stimmung. Die Auslandsaufbestellung war sehr klein. Auch der Berufsstand bestiegte sich nur wenig. Auf Käufe aus diesen Kreisen blieben eher wenig. Kaufkraft ist und weiter erhöht auf 108 (107%) bei verhältnismäßig lebhaftem Geschäft. Auch Verein, Stahlwerke hatten bei ungewohnt 113% etwas über dem Durchschnitt lebendes Geschäft. In- gesamt lagen 38% Harben der 154% nicht ganz be- deutend bei festem Umsatz. Im übrigen kamen die Russen vorwiegend nominal aber auf beinahe zur Null. Von Preisveränderungen wurden Roh & Rump zu 103 (101) gelockt. Von Danzatten befristeten sich Aktien- bank um 1/2 Prozent auf 91% und von Großhand- lern Treider Bank um 1/2 Prozent auf 114%.

Getreide

Getreidenotierungen in Rotterdam
 Rotterdam, 1. Nov. Weizen (in Hfl. per 100 Hilo.) Nov. 3,20; Jan. 3,27; März 3,42; Mai 3,52. Mais (in Hfl. per Hilo von 2000 Hilo.) Nov. 85%; Jan. 81%; März 81%; Mai 80%.

Des Westens letzte Hoffnung in Mannheim

Waldhof empängt Rotweiß Essen — Waldhofs große Pokalchance

Der nächste Sonntag bringt die Fortsetzung der Spiele um den Tschammer-Fußballpokal mit der vierten Zufuhrrunde. Die „Lechten Acht“ des Ostens stehen im Kampf, gleichzeitig wird in der Ostmark eine Ausscheidungsrunde ausgetragen, die die vier Mannschaften ermitteln soll, die mit den vier Ostmark-Verenigen dann die „Lechten Acht“ des laufenden Wettbewerbs bilden. Stärker denn je ist das Übergewicht der süddeutschen Mannschaften, das auch noch bis zur nächsten Runde anhalten sollte, wie aus den Paarungen der 4. Zufuhrrunde hervorgeht:

- SV Waldhof — Rotweiß Essen
FSV Frankfurt — VfB Mühlburg
Blauweiß Berlin — 1860 München
Vorwärts/Maf. Gleiwitz — 1. FC Nürnberg.

Wie sehr gerade im Pokalwettbewerb alle Voraussetzungen über den Haufen geworfen werden, geht schon allein aus der Tatsache hervor, daß von den „alten“ Pokalvereinen lediglich SV Waldhof und der 1. FC Nürnberg, der 1935 den ersten Wettbewerb als Sieger beendete, wieder so weit vordringen konnten. Alle übrigen Meister sind in dieser Beziehung Keullinge, die aber dem Pokalkampf erst die richtige Würze gegeben haben. So sieht man auch der kommenden Runde von allen Seiten mit größter Spannung entgegen.

Was bringt der Sonntag?

SV Waldhof empfängt den Westens letzte und einzige Pokalhoffnung, den Niederrhein-Keulling Rotweiß Essen, von dem man sich sehr viel, vielleicht sogar zuviel, verspricht. Inzwischen ist der Glanz der Ostmark in den Meisterschaftsspielen etwas verblaßt, wenn auch der klare Pokalgegner über Hertha BSC nicht übersehen werden darf. Im Mannheimer Stadion aber sollte der Waldhof eine Runde weiter kommen.

Das einzige rein süddeutsche Spiel

wird in Frankfurt ausgetragen, wo der FSV Frankfurt und VfB Mühlburg zum Kampf antreten. Beide Mannschaften sind augenblicklich sehr gut in Fahrt. Der FSV führt im Gau Südwest die Tabelle an, im letzten Pokalspiel mußte Fortuna Düsseldorf daran glauben. Kaum weniger erfolgreich waren bisher die Mühlburger, die zuletzt den VfB Stuttgart ausschalteten. Nach der Rückkehr Oppenbauers ist der Mühlburger Sturm noch härter geworden, so daß der FSV einen gewappneten Gegner vorfindet. Ein knapper Sieg der Frankfurter ist wahrscheinlicher als ein Erfolg der Gäste.

Schwer, sehr schwer haben es die beiden anderen Süddeutschen, besser gesagt, die beiden bayerischen Vertreter. Blauweiß Berlin erwarbt in der Reichshauptstadt 1860 München. Die Berliner, ebenfalls Gauliga-Keullinge, haben in Brandenburg einige Zeit den Ton an, bis allmählich eine Abschwächung eintrat. Die „Ewigen“ waren zwar im Pokal weiterhin erfolgreich, aber in den Punktspielen gab es förmlich ein 1:1! In Berlin ist nicht leicht zu gewinnen, ja, es sieht fast so aus, als sollte sich Blauweiß doch noch in die nächste Runde bringen. — Schleifens Meister Vorwärts/Maf. Gleiwitz freut sich auf den 1. FC Nürnberg, den er beflechten will. Die Aussichten sind nicht einmal schlecht. Der betont kämpferische Einsatz der Oberflächler wird dem „Club“ wahrscheinlich nicht behagen. Gewiß, die Nürnberger spielen immer noch einen technisch sauberen Fußball, aber allzu langsam und viel zu unständig arbeitet der Sturm, das ist die große Gefahr. In Gleiwitz muß schon etwas anders gespielt werden wie bisher, sonst sehen wir den Club bereits auf der Berlinerstraße.

Wie steht's nun in der Ostmark?

Auch die Ausscheidungsrunde der acht ostmarkischen Vereine wird viel beachtet, denn das erstmalige Eingreifen der Ostmark in den Pokalwettbewerb bringt den ersten großen Le-

istungskampf des gesamtdeutschen Fußballs (allerdings wird beim nächsten Male auch der Sudetengau dabei sein!). Die Paarungen sind:

- Rapid Wien — Austro/Fiat Wien
Admira Wien — Vienna Wien
Wacker Wien — Wiener SC
Grazer SC — Austria Wien.

Wien gibt, wie in der Meisterschaft, auch im Pokal den Ton an. Dafür hat aber die einzige nicht-wienerische Mannschaft, Grazer SC, gegen Austria zu Hause einige Aussichten. Allerdings hat sich die Austria inzwischen wieder gefunden. Rapid und Admira mühten klar gewinnen und auch Wacker wird dem Sportklub kaum den Weg verlegen können.

Schalke 04 unterliegt gegen Austria

Austria Wien — Schalke 04 2:0 (1:0)

Der Altmeister Schalke 04 ist in diesem Jahre sehr vom Pech verfolgt. Ruhig er schon in Wien gegen die Austria am Dienstag ohne Zupan und Rujorja antreten, so verlor er schon nach wenigen Minuten den Verteidiger Bornemann, der nach einem unglücklichen Zusammenstoß mit Jerusalem mit einer Riswunde unter dem Arme vom Platz getragen werden mußte. Obwohl beide Mannschaften augenblicklich nicht in bester Form sind, hatten sich doch rund 25.000 Zuschauer eingefunden, die allerdings kein großes Spiel erlebten.

Austria siegte verdient mit 2:0 (1:0) Toren. Das von Sindelar geleitete Stürmertrio der Austria war wirkungsvoll, während die Schalke Hintermannschaft unter dem Ausfall Bornemanns — Prinz trat als Käufer neu ein — litt. Eine überragende Partie lieferte lediglich Alois im Schalke Tor. Ein Tor Oppenbauers konnte wegen Abseits für Schalke keine Anerkennung finden. Kurz darauf, in der 25. Minute, brachte Jerusalem mit Kopfstoß die Wiener in 1:0-Führung. Nach der Pause mehrte Alois einen Elfmeter, den Stroh geschossen hatte. Mit Bombenschuß erzielte dann

Bier Mannschaften ohne jeden Punktgewinn

in der Handball-Bezirksklasse / DFR-Frauen gewinnen 12:1

Der letzte Oktobersonntag brachte in beiden Staffeln keine besondere Ergebnisse. Mit Ausnahme von WZG konnten sämtliche Plagmannschaften siegreich bleiben. Es wurde im allgemeinen guter Sport geboten, nur litten die Spieler — wohl wegen des Wetters — unter Zuschaueremangel.

In der Staffel 1

sind nur noch zwei Mannschaften ohne Punktverlust. Einmal die sich an die Spitze setzende Reichsbahn und zum andern der TB Viernheim. Diesen beiden Spitzenreitern gefolgt sind noch Bahn Weinheim mit einem verlorenen Spiel hinzu, so daß man wohl nicht fehl gehen wird, den Staffelsieger in einem dieser drei Mannschaften zu suchen.

Am vergangenen Sonntag spielten:

Jahn Weinheim — SK-Stauderte 17:0 (3:0)

Trotz ihres Sieges mußten sich die Jahnleute während des ganzen Spieles anstrengen, um den immer besser werdenden SK-Männern die Punkte zu entreißen. Das Halbzeitergebnis von nur 3:0 beweist, daß die Jahnleute zu spät erkannten, daß in der SK unbedingt ein kommender Gegner heranzücht.

Ab. Mannheim — Post Mannheim 9:8 (6:5)

Einen schweren Stand hatten die Postler bei der Reichsbahn. Während Reichsbahn dieses Spiel unbeschwert bestreiten konnte, war die

Den Ige Mitgliedst. mer bevorzugt

Deutschland verfügt über eine Reihe international anerkannter Fußball-Schiedsrichter, die immer wieder zu Länderspielen ins Ausland berufen werden. So sind Irland und Polen übererlangkommen, mit der Leitung ihres am 13. November in Dublin angelegten Länderspiels den deutschen Schiedsrichter Dr. F. Pauwens (Aöln) zu betrauen. Der Regensburger Grabler ist als Unparteiischer für den am 30. November in Lugano stattfindenden Länderkampf der B-Mannschaften von Italien und der Schweiz bestellt worden.

Der Engländer Kaitras leitet am 7. Dezember in Glasgow das Länderspiel Schottland — Ungarn.

Fußball-Ergebnisse

- Niederrhein — Mittelrhein . . . 5:3
Erichshl. Arefeld — VfL Venrath . . . 3:1
Rheinbier TB — Turu Düsseldorf . . . 1:8
Austria Wien — Schalke 04 . . . 2:0

Münzberg u. Alemannia Kadern gesperrt

Der Mittelrhein-Vertreter bei den Endkämpfen um die deutsche Fußballmeisterschaft Alemannia Kadern steht augenblicklich am Schluß der mitteldeutschen Rangliste. Nach einem Platzverweis wurde der Nationalverteidiger Reinhold Münzberg bekanntlich bis zum 31. Dezember 1) gesperrt. Zu allem Unglück wurde nun auch noch der Platz der Hochreiter für ein Punktspiel gesperrt, so daß sie am 20. November gegen VfR Aöln in Aöln antreten müssen.



Die deutschen Teilnehmer an den schwedischen Meisterschaften und dem damit verbundenen Länderkampf Deutschland — Schweden im Modernen Fünfkampf. Von links: Lt. Schmittmann, Oblt. Freiherr von Schlottheim, Prinzessin zu Wied, Oblt. Cramer und Oblt. Lemp. Schürner (M)

mit sieben Toren in Führung. Wer aber geglaubt hatte, daß der Gast die Punkte ins Korn werfen würde, sah sich getäuscht. Nun zeigten die Fregelhäuser, daß sie auch spielen können und Friedrichsfeld hatte im Feldspiel nur noch wenig zu befehlen. Daß den Gästen keine Tore gelangen, war das Verdienst des Schlussrißes, das alle Angriffe unterbinden konnte. Die zweite Hälfte gehörte ebenfalls zum größten Teil dem Gast, doch war der Vorprung zu groß, um auszuholen zu können.

Staffel 2

Table with 5 columns: Team, Spiele, Gew., Un., Verl., Tore, Pkt. Rows include Td. Neulshheim, TB St. Leon, TB Friedrichsfeld, TB Hohenheim, TB Dossenheim, TB Jiegelhäuser, TB Schmeibingen, TB Handbüchshheim, TB Rot.

Handball-Kreisklasse

Rum ist auch die Kreisklasse soweit, daß man sich ein ungeschädtes Bild der beiden Staffeln machen kann.

In der Staffel A

führt der Td. Germania Mannheim die Tabelle an. Gute Aussichten an die führende Germania heranzukommen hat der TB Redarau und der Polizeisportverein Mannheim. Die Polizeisten warteten am vergangenen Sonntag vergeblich auf den Td. Dossenheim. John Zeltensheim ist Führer des Mittelrheins, gefolgt vom TB Schweibingen. Dossenheim haben wir schon erwähnt, so daß noch Bahn Redarau und TB Brühl übrig bleiben, die das Ende der Tabelle zieren. Allerdings haben sie bis jetzt die härtesten Mannschaften gegen sich gehabt. Sie werden im Verlauf der Rundenspiele noch manchen Punkt erringen.

Staffel A

Table with 5 columns: Team, Spiele, Gew., Un., Verl., Tore, Pkt. Rows include Germ. Mannheim, TB Redarau, Polizei Mannheim, Jahn Sedenheim, TB Schweibingen, Td. Dossenheim, Jahn Redarau, TB Brühl.

Die Staffel B

wird aus Vereinen von der Bergstraße gebildet. Hier sind die Spiele noch nicht so weit fortgeschritten, daß man schon von Aussichten einzelner Mannschaften sprechen kann. In der Tabelle ist die Begegnung zwischen Hemsbach und Hohenjachsen nicht berücksichtigt, da das Ergebnis nicht bekannt wurde.

Staffel B

Table with 5 columns: Team, Spiele, Gew., Un., Verl., Tore, Pkt. Rows include TB Großschafen, TB Lauenbach, TB Redarhausen, TB Hohenjachsen, TB Gdingen, TB Hemsbach, TB Oberloedenbach, TB Schriesheim.

Die Spiele der Frauen

VfR schlägt TB 46 Mannheim 21:1

Eine ganz katastrophale Niederlage mußten die Mädels vom TB 46 hinnehmen. Gewiß, die Frauen des VfR hand bereits vor dem Spiel als Sieger fest, aber daß man dann auf der Gegenseite so lustlos und ohne jeden sportlichen Ehrgeiz ein Spiel bestritt, steht in der Geschichte des Mannheimer Handballports einzigartig da.

Die zweite Garnitur des VfR spielte beim TB Redarau und unterlag nach schönem Spiel mit 3:2 Toren. Im VfR reist eine Handballmannschaft heran, die für die Zukunft noch Gutes erhoffen läßt. Die Mädels vom SV Waldhof empfingen den Postverein und gaben dem Gast nach einem unentschiedenen Halbzeitstand von 1:1 mit 3:2 das Nachsehen.

Mit zwei Mannheimern gegen Gau Südwest

Fußball-Gauvergleichskampf Baden gegen Südwest in Karlsruhe

Der Gau Baden hat die günstige Gelegenheit der durch die Tschammerpokalspiele ausgelösten Unterbrechung der Punktspiele zur Vereinbarung eines Gauvergleichskampfes mit dem benachbarten Gau Südwest ausgenutzt. Die beiden Mannschaften, man könnte sie bis zu einem gewissen Grade Nachwuchsmannschaften nennen, sehen sich am kommenden Sonntag in Karlsruhe gegenüber. Die Auswahl, die die beiden Gaus getroffen haben, sieht folgende Gegner vor:

- Baden: Haselick (Vöhrig Karlsruhe); Zimmig (Karlsruher FC) — Kau (1. FC Florzheim); Burkhart (1. FC Florzheim) — Lorenzer (Vöhrig Karlsruhe) — Reib (VfR Mannheim); Bredt (Karlsruher FC) — Kad (VfL Redarau) — Weda (Freiburger FC) — Klingler (VfL Darlaben) — Partmann (1. FC Florzheim); Erlay: Gärtner (1. FC Florzheim); Helm (Karlsruher FC); Herberger (Vöhrig Karlsruhe).

Südwest: Kemmert (Rotweiß Frankfurt); Gulsinger — Herchenbach (beide Rotweiß Frankfurt); Reinhardt (Rotweiß Frankfurt) — Erhardt (VfL Unterliederbach) — Rees (VfL Homburg/Saar); Schmitt (Starkenburg-Deppenheim) — Walter (1. FC Kaiserlautern) — Kraus (VfL Biedrich) — Lorenz (VfL

Darmstadt) — Jung (VfL Frankenthal); Erlay: Held (VfL Unterliederbach); Herz (Rotweiß Frankfurt); Rührer (Karlsruhe).

Auf beiden Seiten hat man, das ist sofort klar zu erkennen, jüngere und frische Kräfte herangezogen, die einmal berufen sind, die in der Gaumannschaft entstehenden Lücken auszufüllen. Daß der Anteil der Gauligaer bei Baden größer ist als bei Südwest, dürfte allein daran liegen, daß dem Gau Südwest die übrigen Gauligaer nicht zur Verfügung stehen.

Die badischen Spieler haben sich alle schon oft genug hervorgetan, wenn auch nur einige erst zu höheren Aufgaben herangezogen wurden. Der Wiener Havelick taucht zum ersten Male in der badischen Auswahl auf, nachdem er seit einigen Wochen für den Vöhrig spielberechtigt ist. Die Verteidiger Zimmig und Kau sind Stützen ihres Vereins. Burkhart, Lorenzer und Reib in der Vöhrigreihe sind ebenso gut bekannt, wie die fünf Stürmer, von denen Bredt allerdings im Augenblick noch nicht ganz wieder seine Vorjahresform erreicht hat. Schnell ist vor allem der linksfüßigen Partmann, der zu den wertvollsten Kräften des 1. FC Florzheim gehört. Der Gau Baden läßt sich auf eine Mannschaft, die sicherlich gute Siegesaussichten haben wird.

Vertical text on the right edge containing various notices, advertisements, and small text fragments.

Erfolgreich bei Erkältungen, Grippegefahr



Ist folgende Schnellkur: Einmal trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Schüssel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt. Kindern gebe man die Hälfte. Zur Nacht und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch einige Tage die halbe Menge oder füge dreimal täglich dem Tee jeweils einen Schüssel Klosterfrau-Melissengeist zu.

Schon viele haben nach diesem Rezept Erkältungskrankheiten erfolgreich bekämpft. So schreibt z. B. Herr Willy Silbermann (Bild nebenstehend), Generalagent, Köln-Deinthal, Geiselstr. 11, am 31. 12. 37: 'Nachdem mit der außerordentlichen Heilwert der Melisse seit einer Reihe von Jahren bekannt ist, benutzen ich und meine Familie seit dieser Zeit Klosterfrau-Melissengeist bei Grippe, Erkältungen und Kopfschmerzen mit ausgezeichnetem Erfolg. Er ist deshalb ein dauernder und wertvoller Bestandteil meiner Hausapotheke.'

Weiter Frau Emmy Katter, Hausfrau, Tübingen, Wilhelmstr. 104, am 28. 3. 37: 'Ich nahm Klosterfrau-Melissengeist erstmalig nach Gebrauchsanweisung bei Grippe. Nach kurzer Zeit wurde mir bedeutend besser. Ich wurde wieder vollständig gesund.'

Nehmen auch Sie bei jeder Erkältung sofort Klosterfrau-Melissengeist. Der Erfolg wird Sie gemäß der friedigen Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Haken erhalten Sie in Apotheken und Drogerien; Flaschen zu RM 2,80, 1,65 und —,90.

Offene Stellen

Niesiges Großhandelshaus sucht für 1. Januar oder früher pünktlichen Buchhalter(in) der flott stenografieren kann. Angebote unter Nr. 76 139 VS an den Verlag d. B.

Jüngere Stenotypistin von großem Mannheimer Industriewerk per sofort gesucht. Angeb. mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. u. Nr. 76 111 VS an den Verlag d. B.

Eisen Großhandelsfirma am Platz sucht für möglichst baldigen Eintritt eine jüngere Telefonistin die auch in Stenogr. u. Schreibmaschine bew. ist. Angebote unter Nr. 76 137 BS an den Verlag

Eisen Großhandlung sucht sof. od. später erste Schreibkraft für die Fakturenabteilung. Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, die eine gleiche Tätigkeit im Eisenhandel nachweisen können. Angeb. u. Nr. 76 197 BS an Verlag



Der untrennbare Zeitungstreifen!

Schneiden Sie aus unserer Zeitung in der ganzen Höhe einen Streifen ab, ungefähr 5 bis 6 cm breit. Drehen Sie jetzt das eine Ende einmal um und legen Sie die Enden so aufeinander. Mit der Schere wird der Streifen nunmehr der Länge nach halbiert. Und was entsteht? Ein einziger Ring von doppelter Weite! Und wenn man den Streifen noch einmal halbiert — gibt's zwei doppelt ineinander verschlungene Ringe, die nicht mehr von einander zu trennen sind. Ein paperenes Wunder! —

Und die Moral von der Geschicht: Vergiß den 'kleinen Zauberer' nicht! Denn zaubern kann die 'Kleine' auch Drum mach' auch oft von ihr Gebrauch!

nämlich von der wirkungsvollen Kleinanzeige in Mannheims größter u. beliebtester Tageszeitung, d. 'Hakenkreuzbanner'

Offene Stellen
Saubere, Hinte Monatsfrau
dreimal wöch. gef. Hermann, Karl-Ludwigstr. 23
Saubere, fleißige Monatsfrau
gesucht, Gut Neulohheim, Dürerstraße 16.

Stellengesuche
Deine Buchhaltung!
Bankfachmann, tüchtig, Buchungslehre bederrsch, bislangher, früher als Rechnungsbekannter tätig gewesen, sucht im Nebenberuf nach einer Firma oder reichhaltigen Auswahlsangehörigen (Einzelhandel u. sonstiger Handels-Be- und Verarbeitungsbere.) für die Erledigung ihrer laufenden Buchhaltung über Monats- und Jahresabstufung aufzusuchen. Auch Schulung möglich. Bewerbungen unter Nr. 76 138 BS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Patentex
Ist zufolge seiner bakteriziden Kraft unangenehmer Geruch gar nicht aufkommen. Auch die Patentex Damenbinde 'Angela' wirkt geruchverhütend, denn sie ist mit dem echten Patentex-Antiseptikum leicht imprägniert. Verlangen Sie die kostenlosen Patentex-Drucke in den Patentex-Niederlagen: Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften oder bei der PATENTEX G. M. B. H. FRANKFURT A. M. 70

Stellengesuche
Schwerfkräftiger sucht Kundenbes. oder 1-2 Tage in der Woche Beschäftigung als Bote, Kassierer
Angeb. u. 20 949* an den Verlag.

Kraftfahrzeuge
Ihr Glück! Glaser Dick
Autoschleppen — Fensterschleppen
N 7. B — Kinzingerhof — Tel. 23426

Qualitätsmöbel
von der Möbelfabrik Georg Wagenblaß
ESCHELBRONN
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer usw.
in vielen Holzarten zu günstigen Bedingungen abzugeben. Große Werkstätten- und Lager-Räume.
Verkaufsstelle: \$ 3,7
Eheständchen, Teilsatz, gestaltet
Suche für meinen 3 1/2-Sonnen-Dieselmotorwagen mit und ohne Anhänger mit zuverlässigem Fahrer
Transporte jeder Art
Fernruf 529 25, (48 2770)

Tücht. Schreiner
mit allen Arb. vertraut. 25 Jd., sucht sichere Stellung in größerem Betrieb. Angebote unter Nr. 21 065* an den Verlag

DKW
Luxus-Stahl-Cabriolet
dreifach, erstf. Zustand. (48 272)*
Hans Schmiff — N 7, 8

DKW Reichsklasse
4800er Cabriolet-Vinnette, modernisiert, sehr gut in Ordnung, 40 000 Kilometer. (48 273)*
Hans Schmiff — N 7, 8

Erfahr. Kaufmann
sucht Nebenbeschäftigung in den Abendstunden.
Zuschreiben unter der Nr. 21 082* an den Verlag dies. Blattes erbeten.

Garagen
Auto-Garage in Neulohheim zu mieten gef.
Angebote unter Nr. 76 141 BS an den Verlag d. B.

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf und ein gesundes Herz
erlangen Sie wieder durch unsern selbsthergestellten vielfach erprobten und mit gutem Erfolg genommene, rein pflanzl. Aufbaue- u. Kräftigungsmittel Energeticum
Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weisen man zurück. Nicht zu haben: Reformhaus 'Eben' Mannheim, O 7, 3, Fernruf 22870

Junge, gewandte Stenotypistin
sucht 3. 1. Dez. pass. Stelle Großhandel oder Industrie. Angebote unter 21 114* an Verlag.

Statt Karton!
Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau
Juliane Jaack
geb. Kissel
sowie für die überaus zahlreichen Blumen- und Kranzspenden sage ich, auch im Namen aller Hinterbliebenen, aufrichtigen Dank.
Mannheim, den 2. November 1938.
Wilhelm Jaack
Bankprokurist i. R.

Krautfahrer
32 Jahre, mit Führerschein 2d., sucht passende Stelle
Zuschreiben unter Nr. 21 089* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Freiwillige Feuerwehr der Hauptstadt Mannheim
Unser lieber Kamerad, Ehrenobmann
Michael Rösinger
ist nach 40jähriger Dienstzeit gestorben. — Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 3. November 1938, um 11.30 Uhr, statt. Treffpunkt der Kameraden um 11 Uhr an der Leichenhalle.
Der Wehrrührer: Salzer

Junge, tüchtige Kraftfahrer
Krautfahrer
(sämtliche Führerscheine), 2 Jahre Ausbildung im Kraftwagen und -bus, besonders in mittleren und kleineren Reparaturen.
Sucht Stellung in Mannheim und Umgebung. Sucht. unt. 21 083* an d. Verlag.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen, Herrn
Heinz Jhle, oberingenieur
sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir dem Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe, dem Vorstand des Reichsbahnbetriebsamts Mannheim 2, sowie dem Vertreter des Reichsbundes Deutscher Beamten für den ehrenvollen Nachruf sowie Kranzniederlegung.
Mannheim, Freiburg i. Br. (Oberlinden 2), 1. Nov. 38
Im Namen aller Hinterbliebenen:
L'sbeth Jhle, geb. Köbele

Junge Dame
21 J., ausgebildet als Buchhalterin, sucht sof. o. sp. pass. Stelle
CH u. 76 196 BS an d. Verlag d. B.

Verleih Autos
Mannheimer Autoverleih
Zweimotoren, 5800er, Preis 4500,-
Fernruf 423 94

Halbtagsmädchen
bis 3 Uhr nachm. gesucht.
Adresse zu erfragen unter Nr. 21 118* im Verlag d. B.

Dreirad-Hinterlader
200 cm, zu kaufen gesucht.
Su erfragen: Ruf 524 01. (48 254 BS)

Bedienung
für Fernfahrer-Local gesucht.
Gasthaus Stadthaus, Calenstraße 56, (76 152 BS)
Jüngere Kontoristin
zum baldigen Eintritt gesucht. — bei guter Bezahlung sofort gesucht. (21 073*)
L. Kraus R 7, 48.

Klein-Auto
BMW D
billig zu verkaufen, T 6, 16. (20 999*)
Klein-Auto
4800er Vinnette, in bester Zust., BMW 3/15 PS
prima Käufer und Verarbeiter, geringster Betriebsstoffverbrauch, noch in bester Ordnung und nicht aufgearbeitet.
390,- RM.
Neulohheim, Heidenstraße 56, (21 078*)

Tiermarkt
Zwergdackel
(Häube), schwarz, mit braunen Flecken, bevorzugt 1/2 bis 3/4 Jahr alt, sofort zu kaufen gesucht. Angebot unter Nr. 21 111* an d. Verlag d. B.

Anhänger
für Personenvagen zweifach, ca. 10 Str. Tragkraft, zu kaufen gesucht.
Fernruf 276 45

Schnauzer
Rüde, wachsam, gut erzogen, sucht neue Familie.
Drathhaarflox
jüngere, schwarz, 1 1/2 Jahre alt, zu verkaufen. Preis 200,- RM.
Danzelstr. 2, 202 89 (48 256 BS)

Vertrauensmann
mit guten Beziehungen zur Industrie, geeignet für den. Offizier oder Beamten usw. Persönliche Besprechung ist am 2. 11. 14-18 Uhr, im Hotel 'Europa', Mannheim, Kaffeezimmer, erwünscht. (21 096*)

Perfekte Stenotypistin
für Dauerstellung per sofort od. später gesucht. — Angebote mit Gehaltsanpr. an (48 270*)
Mir & Genell 16., P. 7, 19
Technisches Büro Mannheim.

Kesselreiniger
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sofort gesucht. (21 121*)
Friedrich Schön, Bg. Kütterstr. 43.

Arbeiterin
17-20 Jahre, absolut ehrlich, d. Rotationsmaschinenbau, gesucht
Edeka-Großhandel Mhm., G. Schmidt, Verbindungsbahn
Hinter 7, (48 274 BS)

Näherinnen
zum Einfüttern von Pelzmänteln sofort gesucht.
Guido Pfeifer, G 1, 1. (76 124 BS)

Laborant
zum baldigen Eintritt gesucht
Kaufmännische Verbindungen an:
Deutsche Bergin AG, für Gas- und Öl, Mannheim-Meinau. (76 136 BS)

Junge Kraftfahrer
für Zugmaschine gesucht.
Sucht. u. Nr. 76 131 BS an d. Verlag

Einige Maschinennäherinnen und Schneiderinnen
bei guter Bezahlung sofort gesucht. (21 073*)
L. Kraus R 7, 48.

Christliches, fleißiges, sauberes Mädchen
welches schon in der Vergangenheit in all. Hausarbeiten durchgehend best. ist, bei dauer. Beschäftigung und Verdienstmöglichkeit im Haushalt auf sofort od. 15. Novbr. gesucht. Ansprache vorhanden. — Hädeler Weg 17, Friedrichs-Heide Str. 54, Ruf 429 27. (48 270 BS)

Verkäuferinnen
zur Aushilfe gesucht.
Schuhhaus Wanger, R 1, 7

Aufwärtlerin
für Maschinenfabr. u. Werkstatt sofort gesucht.
Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unt. Nr. 48 278 BS an den Verlag.

Zünftiges Mädchen
das auf bürgerlich fachen kann, zum 15. 11. gesucht. (48 263*)
Wegener 2, Simmermann, N 4, 9.

Mädchen
f. Klein. Geschäftsbauhandl. gesucht
Fernruf 447 34 (76 142 BS)
Sucht sofort ein junges Mädchen zum Bedienen.
Adresse zu erfr. u. 48 260 BS Verlag

Perfekter Dekorateur
der das Malen von Gardinen für Gardinengeschäft übernimmt, ist sofort gesucht. Angebot u. Nr. 48 253 BS an d. Verlag d. B.
Zur Vermeidung unangenehmer Zwischenfälle ist ein persönliches Gespräch mit einem Lagerhaus-Maschinisten, Kenntnis in Elektro-Betrieb erforderlich, da Verwenbung als Elektriker vorgezogen.
Rhein-Speyerer Metallbau mit beschränkter Haftung Mannheim, Heidenstr. 19 (21 087*)

Christliches, ehrliches, fleißiges Halbtagsmädchen
bis 3 Uhr nachm. gesucht.
Adresse zu erfragen unter Nr. 21 118* im Verlag d. B.

Bedienung
für Fernfahrer-Local gesucht.
Gasthaus Stadthaus, Calenstraße 56, (76 152 BS)
Jüngere Kontoristin
zum baldigen Eintritt gesucht. — bei guter Bezahlung sofort gesucht. (21 073*)
L. Kraus R 7, 48.

Christliches, fleißiges, sauberes Mädchen
welches schon in der Vergangenheit in all. Hausarbeiten durchgehend best. ist, bei dauer. Beschäftigung und Verdienstmöglichkeit im Haushalt auf sofort od. 15. Novbr. gesucht. Ansprache vorhanden. — Hädeler Weg 17, Friedrichs-Heide Str. 54, Ruf 429 27. (48 270 BS)

Verkäuferinnen
zur Aushilfe gesucht.
Schuhhaus Wanger, R 1, 7

Aufwärtlerin
für Maschinenfabr. u. Werkstatt sofort gesucht.
Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unt. Nr. 48 278 BS an den Verlag.

Zünftiges Mädchen
das auf bürgerlich fachen kann, zum 15. 11. gesucht. (48 263*)
Wegener 2, Simmermann, N 4, 9.

Christliches, fleißiges, sauberes Mädchen
welches schon in der Vergangenheit in all. Hausarbeiten durchgehend best. ist, bei dauer. Beschäftigung und Verdienstmöglichkeit im Haushalt auf sofort od. 15. Novbr. gesucht. Ansprache vorhanden. — Hädeler Weg 17, Friedrichs-Heide Str. 54, Ruf 429 27. (48 270 BS)

Verkäuferinnen
zur Aushilfe gesucht.
Schuhhaus Wanger, R 1, 7

Aufwärtlerin
für Maschinenfabr. u. Werkstatt sofort gesucht.
Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unt. Nr. 48 278 BS an den Verlag.

Zünftiges Mädchen
das auf bürgerlich fachen kann, zum 15. 11. gesucht. (48 263*)
Wegener 2, Simmermann, N 4, 9.

Ein Lustspiel für Anspruchsvolle!

Diskretion Ehrensache!



Ein entzückender, unterhaltsamer, heitergestimmter Film!



Unwiderstehlich

Ralph Arthur Roberts in seinen mimischen Künsten

zum Schreien komisch

Theo Lingens als vertrottelter junger Lord

und ganz groß in Form

Heli Finkenzeller - Ida Wüst F. Benkhoff - P. Henckels u.a. so äußert sich die Presse über das tolle „Ciné-Allianz-Lustspiel“ der Märkischen Filmges.

SPIELLEITUNG: JOH. MEYER

Erstaufführung heute - Mittwoch!

Neueste Deulig-Tonwoche u. Kulturfilm: „Schwarzwaldfahrt“

Anfangszeiten 2.50 4.25 6.25 8.30

Für Jugendliche nicht zugelassen!

SCHAUBURG K 1, 3 (Breite Straße)

Das große Lustspiel

Ereignis

Luise Ullrich



Der Tag nach der Scheidung

mit Hans Söhnker Hilde Hildebrand Johannes Riemann Heute letzter Tag!

Anfangszeiten: 3.00, 4.25, 6.25, 8.30 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen!

ALHAMBRA

Advertisement for PALI Lichtspiele featuring 'Gefährliche Mitwisser' by Anna May Wong.

Advertisement for Gloria featuring 'Gastspiel im Paradies' with Milla Krahl and Georg Alexander.

Advertisement for Gloria featuring 'Das Mädchen von Heilbronn'.

Advertisement for Libelle featuring 'Hausfrauen-Vorstellung' and 'Herzliches Varieté'.

Advertisement for B. & O. Lamade featuring 'Tanzkurse 4. November'.

Advertisement for Kunst Heim featuring 'Bilder' by Heckel.

Advertisement for Damenhüte featuring 'Hinterarbeiten' by Fußged.

Advertisement for Oskar Stumpf featuring 'Wolle- und Daunen-Steppdecken'.

Advertisement for J. Arzt featuring 'Dorfärztliche' services.

Advertisement for Teppiche featuring 'Bettumrahm, Stühle, Teppiche'.

Advertisement for Steinway-Flügel featuring 'Verloren' and 'Goldenes Halskettchen'.

Advertisement for UFA-PALAST featuring 'Eine Nacht im Mai'.

Advertisement for Konditorei Café featuring 'Zwei Dinge, ohne die...'.

Advertisement for K.u.L. Helm featuring 'Tanzklub'.

Advertisement for TANZ-Schule Knapp featuring 'Kursbeginn: 2. u. 7. November'.

Advertisement for Molkur featuring 'appetitlos, schlaflos, nervös, erschöpft, müde'.

Advertisement for Hch. Baumann & Co. featuring 'Kauft Rohmöbel'.

Advertisement for OLYMPIA-LADEN featuring 'Gebrauchte SCHREIBMASCHINEN'.

Advertisement for Aufzugbesitzer! featuring 'Verloren- u. Zahnverluste'.

Advertisement for Werbt alle fürs HB.

Large advertisement for HB featuring a woman's silhouette and text about a lost ring and a car.

Advertisement for Praxis verlegt featuring 'Dr. med. Herbert Faust'.

Advertisement for National-Theater Mannheim featuring 'Das Mädchen von Heilbronn'.

Advertisement for Hahnenkreuzbanner featuring 'Hauptredakteur: Dr. Wilh. Rattmann' and subscription rates.

Advertisement for LIBELLE featuring 'Hausfrauen-Vorstellung' and 'Herzliches Varieté'.

Advertisement for 11 FREITAG featuring 'III. Meister-Klavier-Abend'.

Advertisement for Lubka Kolessa featuring 'Melden Sie sich!'.

Advertisement for B. & O. Lamade featuring 'Tanzkurse 4. November'.

Vertical text on the right edge of the page, including 'DAS', 'Abend-', 'Rom', 'Sov', 'Ne', 'Do', 'Am Vor', 'sprich', 'Laffen', 'Wien die', 'fung der', 'bringen w', 'den beiden', 'Aufgabe n', 'beide jeh', 'begeben, d', 'vom Reie', 'Sowjetru', 'Nacht ane', 'Bemerke', 'dem italien', 'den Direkt', 'daß die', 'Grenze', 'ausgefa', 'Wochen in', 'wurde'.

In der K... der vers... ihrem T... Königin.